

Spiele Presse

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten 21.5.— bei Abn. in der Geschäftsst. Zl. 4 20, Ausland Zl. 8 00 (1 Dollar), Wochenab. Zl. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Saterdag folg. Tage frühmorgens, sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Belegschaftsabschaltung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Sekretär: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des hauptschriftleiters von 10-12.

Anzeigenpreise: Die Tageszeitung Millimeterzeile 15 Groschen, die Ziegel-Reklamezeile (mm) 60 Gr., Einzelanlagen pro Textzeile 120 Gr. für arbeitsaufwendende Vergnügungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postcheckkonto-Two. Wyd. "Liberias" Lódz. Nr. 60,689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 61097/25 "Libertas".

Die gestrige Sejmssitzung

PAT. Warschau, 20. Januar.

Der Abgeordnete Holynski (BB.) referiert über die Novelle zur Verordnung über die Vergünstigungen für Industrie- und Selbstverwaltungsunternehmen. Er betont, daß die in der Novelle vorgesehenen Bestimmungen grundsätzlich erweitert werden müßten; die Novelle sehe nämlich nur eine für Jahre berechnete Verlängerung der bisherigen Vergünstigungen vor. Die Annahme erfolgt in zweiter und dritter Lesung. Abg. Moczułki (BB.) berichtet über einen Gesetzentwurf, der die Überweisung von Gebäuden an das Rote Kreuz vor sieht, die seinerzeit dem russischen Roten Kreuz gehörten. Die Gebäude sind inzwischen vom Polnischen Roten Kreuz bereits übernommen worden, es handelt sich bei der zweiten und dritten Lesung um eine formale Angelegenheit. Abg. Burda (BB.) referiert den Antrag der ukrainischen Sozialisten, in dem eine Novellierung des Art. 90 über die allgemeine Wehrpflicht gefordert wird. Ein weiterer ukrainischer Antrag verlangt die Änderung der Verordnung des Ministeriums über die

Militärfreier,

wobei die Forderung ausgesprochen wird, diejenigen von der Steuer zu befreien, die ein Jahreseinkommen bis 5200 Zl. haben, ferner werden die

Herabsetzung der Steuersätze

und weitere Vergünstigungen gefordert. Der Referent

glaubt hierzu bemerkenswert zu müssen, daß die Anträge reinen Demonstrationscharakter tragen, da erstens die Militärfreier niedrig gehalten sei (Jahreseinnahme etwa 200 000 Zloty) und zweitens die zuständigen Stellen das Recht besäßen, Urbemittelten Vergünstigungen zu gewähren. Abg. Matczak (Mtr. Kl.) beantragt hierauf die Überweisung der beiden Anträge an den Verwaltungsausschuß des Sejms, damit sie dort im Zusammenhang mit der Regierungsvorlage diskutiert werden könnten. Der Antrag versiegt der Ablehnung. Bei der ersten Lesung der Gesetzentwürfe über die Verlängerung der Untertümde in den Selbstverwaltungsämtern von Krakau, Lemberg, Stanisławow und Tarnopol ergeben sich Proteste von Seiten der Abg. Piwo (ND) und Krzciuk (VP). Die Entwürfe gehen an den Verwaltungsausschuß. Daraufhin wird die Sitzung geschlossen.

Ministerrat

PAT. Der Ministerrat beriet gestern unter Vorsitz des Ministerpräsidenten, wobei mehrere Gesetzentwürfe beschlossen wurden. Es handelte sich u. a. um eine Novelle zum Gesetz vom 18. März 1932 im Sachen des Eigentumsrechts bei parzelliertem Grundbesitz in den zentralen und östlichen Wojewodschaften, ferner um einen Gesetzentwurf über den Schutz öffentlicher Museen.

Haushalt der staatlichen Monopole

Forderungen auf Herabsetzung der unerlässlichen Preise.

PAT. Warschau, 20. Januar.

Nach Schluss der Sejmssitzung begann der Haushaltsausschuß mit den Beratungen über das Budget der staatlichen Monopole. Der Berichterstatter, Abg. Huttenczapski (BB.) befaßte sich ausführlich mit den 5 staatlichen Monopolen: Spiritus, Salz, Streichhölzer, Tabak und Lotterie. Die Einnahmen betrugen in der Gesamthöhe für das Jahr 1931/32 677 915 670 Zl.

Der neue Haushaltspunkt steht auf der Einnahmenseite 604 367 000 und auf der Ausgabenseite 254 360 000 Zloty vor. Mithin müßte die an den Staatshaushalt abzuführende Summe 350 Millionen betragen.

Abg. Polakiewicz (BB.) beklagt sich über die hohen Salzpreise, besonders der billigeren Sorten und appelliert an den Minister, man möge diesen Artikel ersten Bedarfs doch tatsächlich der Bevölkerung zugänglich machen. Abg. Czernichowski (ND) unterzog die Monopolpolitik einer Kritik, insbesondere die Haltung des Spiritusmonopols. Abg. Chyla (BB.) brachte einige Forderungen vor, in denen eine Herabsetzung der Preise für geringere Tabaksorten, besonders des Pfeifentabaks, verlangt wurde. Ferner machte der Abg. auf die unverhältnismäßig hohen Preise für Salz aufmerksam. Abg. Sanoja (BB.) unterstreicht in gleicher Weise, daß das Salz zu teuer sei und weist darauf hin, daß die Produktion der Salinen verbilligt werden müsse. Des weiteren betont er, daß der Staat nur Nutzen daraus ziehen kann, falls man die

Spiritusproduktion in private Hand

geben wollte; auf diese Weise würde es möglich sein, den kostspieligen Verwaltungsaufwand dieses Monopols zu liquidiert.

Bizminister Jastrzemski

machte Ausführungen über den Rückgang des Alkoholverbrauchs, wobei er betonte, daß dieser wesentlich von den Wandlungen im Leben der Bevölkerung beeinflußt worden sei; insbesondere sei durch die Verbreitung des Sports bewirkt worden, daß der Alkohol in den Hintergrund gedrängt worden sei. Der Minister verteidigte die Monopolidee und unterstrich, daß die Monopole immerhin ein ergiebiges Geschäft seien. Er mußte zugeben, daß der Preis für Spiritus zu hoch sei und erklärte schließlich, er sei nicht der verbreiteten Auffassung, daß man den Ver-

brauch an Alkohol durch Herabsetzung der Preise wesentlich erhöhen könnte. Dieser Weg müsse zur Zeit vermieden werden. Die Beratungen dauern an.

Spionage in Litauen

und wie sie bestraft wird.

Warschauer polnische Blätter berichten: Das Kriegsgericht in Kowno hat gegen vier Personen verhandelt, die der Spionage zugunsten Polens angeklagt waren. Der Staatsanwalt verlangte für alle die Todesstrafe. Das Gericht verurteilte den ehemaligen Leiter der Grenzwache Sudziawowicz zu 13 Jahren, Grigorowitsch zu 8 Jahren, Reinhold zu 5 Jahren und Noreika zu 3½ Jahren Zuchthaus.

Reichstag bis 31. Januar vertagt

Hoffnungen auf eine Lösung „aus der Mitte der Parteien“ heraus.

PAT. Berlin, 20. Januar.

Der Nestestenrat des Reichstags stimmte heute einem Zentrumsantrag zu, der die Verlegung des Reichstags bis zum 31. Januar forderte. Eine Beratung am 28. Januar wird über die Tagesordnung der nächsten Reichstagsitzung zu entscheiden haben.

Die nach dem Vertragsschlus des Nestestenrats entstandene Lage wird in Kreisen der Reichsregierung mit Ruhe beurteilt. Gegen den ständigen Vertragsschlus anzugehen habe kein Grund vorgelegen. Wenn die Regierung auch die baldige Klärung wünsche, so müsse sie doch darauf Rücksicht nehmen, daß die verfassungsmäßigen Möglichkeiten erschöpft würden. Eins habe jedenfalls der Beschluß des Nestestenrats klar gezeigt, nämlich

die Furcht der Parteien vor der Auflösung.

Das zeige vor allem der Antrag der Nationalsozialisten, den Reichstag auf unbekannte Zeit zu vertagen. Die Reichsregierung habe ihrerseits nur das eine Interesse, daß sie ungehört weiter arbeiten könne. Das werde durch

die ständige Hinausschiebung der Entscheidung nicht gestört. In 8 Tagen werde aber die Regierung die Entscheidung verlangen, ob man mit ihr arbeiten wolle oder nicht.

Wie weiter verlautet, hat der Reichskanzler seine Befreiungen mit den Parteiführern und Politikern endgültig abgeschlossen. Der Beschluß des Nestestenrates wird

in politischen Kreisen

dahin bewertet, daß der Konflikt zwischen Reichsregierung und Reichstag schon dadurch zum Ausdruck gekommen ist. Wenn sich die Reichsregierung an weiteren Verhandlungen mit Parteiführern uninteressiert erklärt und ankündigt, daß sie nach Ablauf von 8 Tagen die Entscheidung zu erzwingen gewillt ist, so scheinen andererseits diese 8 Tage dem Versuch dienen zu sollen, doch noch eine Lösung aus der Mitte der Parteien heraus zu bringen, in der der General von Schleicher zum wenigsten als Kämpfer keine Rolle mehr spielen würde. Erreicht wurde allein durch die jetzige Verlegung zumindesten, daß die Neuwahlen kaum noch im Februar stattfinden würden, sondern erst im März.

Tonfilm-Theater „CASINO“

Heute Premiere! Größter Schlager der Saison!



Berichte in der Nacht

Regie: W. S. van Dyke,
Schöpfer von: "Der Heide",
"Weiße Schatten", "Trader Horn", "Der Menschen";
Bewegung der Rollen durch
die größten Filmstars:

Phillips Holmes,

Anita Page,

Lewis Stone,

Walter Huston.

Aus dem Film:

"Sie kamen zu mir um Mitternacht... Ich war allein und mehrlos... Ich sage Euch, daß ich unschuldig bin! Ich habe diesen Menschen im Leben nie gesehen!"

Ein Film, nach dessen Aufführung man Amerika die Frage vorlegt: Können ähnliche Dinge in einem jüdischen Lande geschehen?

Beiprogramm: läufende Paramount-Wochenblatt.

Beginn um 12 Uhr mittags.
Passepartouts, Vergnügungskarten und Freibilletts ungültig.

Rumänien ist anleihebedürftig

Gef., 20. Januar.

Der Finanzausschuß des Völkerbundes hat sich mit dem Antrag der rumänischen Regierung beschäftigt, die Mitwirkung des Völkerbundes bei der rumänischen Finanz- und Steuerreform zu erlangen. Rumänien hat sich grundsätzlich bereit erklärt, die Vorschläge des Finanzausschusses anzunehmen.

Absall von Hitler

Berlin, 20. Januar.

Wie berichtet, hat der fürstlich abgesetzte Führer der SA-Gruppe, Stegmann, seine Adolf Hitler gegenüber abgegebene Loyalitätserklärung zurückgezogen. Er ist aus der nationalsozialistischen Partei ausgetreten und hat sich dem von einem großen Teil der französischen SA gebildeten Freikorps Franken angeschlossen.

Ungarn im neuen Jahr

(Von unserem Budapesti Korrespondenten)

Ausgerüstet mit der Energie, die er von seinem ungarischen Vater und seiner deutschen Mutter geerbt, zieht Ministerpräsident Julius Gömbös von Provinzstadt zu Provinzstadt, um dort zur Selbstbestimmung, zum Begraben des Parteidaders, zur Unterordnung unter einen einzigen Führerwillen aufzufordern und zum Vertrauen auf die eigene Kraft aufzurufen, da nur ein Durchhalten unter Opfern und Entbehrungen zum Ziele führen kann, darunter auch zur Revision des Gewaltsfriedens von Trianon mit friedlichen Mitteln. „Die Zeit arbeitet für Ungarn“ sagt Gömbös. „Wir müssen die uns durch die Gnade der Vorsehung gegebene Zwischenzeit ausnutzen“, sagt Graf Stefan Bethlen, der mit ihm „anscheinend“ friedlich in der Einheitspartei vereint ist, jedoch nicht so weit geht, alles andauernd gutzuheissen. Bethlens Außenpolitik hatte zu Italien geführt, um unter Ablehnung an eine Großmacht der schlauen Politik des tschechischen Außenministers zu entgehen, der Ungarn seelisch und wirtschaftlich zerstören und sodann in die Arme der kleinen Entente zwingen möchte. Bethlens Taktik hatte Erfolg gebracht, wird also in den Grundzügen beibehalten. Zwangsläufig kann nun, angestossen der Aufruhr des Gleichgewichts- und Abrüstungsproblems die deutsche Front nicht vernachlässigt werden. Es ist daher verständlich, daß zumindest übergangsweise in der Person des bisherigen Berliner Gesandten Ungarns, des Herrn Károly Kánya v. Kanya, ein neuer Außenminister ernannt wurde, dem besonders herzliche Beziehungen zum deutschen Reichskanzler von Schleicher nachgerühmt werden.

Innenpolitisch will Gömbös die Wahlreform gewähren, allerdings unter gewissen Kautelen, da er meint, daß die Not ein schlechter Berater ist und es kaum dem wahren Sinn der Demokratie entsprechen könnte, wenn etwa ein Häuslein Linksradikaler schließlich als Jünglein an der Waage auszulagern werden könnte. Sein Wahlreformgesetz liegt noch nicht vor: Gömbös verwahrt sich schon jetzt dagegen, daß er das Unterhaus durch Ständevertreter ergänzen wolle. Er wolle lediglich die Ständevertretungen, von denen es aus Neid und Streitum in jeder „Branche“ eine ganze Reihe gibt, zur Fusion zwingen, damit jeder Stand nur eine einzige Standesvertretung habe. Hingegen soll der Ministerpräsident den Plan erwägen, das Abgeordnetenhaus durch von den Interessenvertretern gewählte Abgeordnete zu ergänzen, damit das Unterhaus alle Klassen und Berufsschichten umfasse. Es würde also — unter Abschaffung des bisherigen Empfehlungssystems — nach dem allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrecht erforderliche Abgeordnete geben und als Ergänzung die Interessenvertreter (Arbeiter, Ärzte, Anwälte usw., kurzum einen Vertrauensmann jeder Interessenvertretung). Die Opposition ist misstrauisch und läßt mit, daß sie sich gegen jeden Versuch auflehnen würde in irgendeiner Form das faschistische Korporationsystem nach Ungarn einzuschmuggeln.

Um die Arbeitsfähigkeit des Hauses zu sichern, das seit jede Nichtigkeit zu legalisieren hat, soll die Regierung die Vollmacht erhalten, kleinere Dinge selbst zu erledigen, so daß das Haus nur große gesetzgeberische Tätigkeit ausüben hätte. Es wären dann auch nicht so lange Sessio- nen und Sitzungen nötig. Die Beratungspausen würden größer werden — Ausschaltungsversuch schreibt die Opposition! —. Die Minister hätten mehr Zeit zur Arbeit. Zu diesem Zweck soll die Beratungszeit, die sich bisher normal von 10 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. erstreckte, — bei Dauersitzungen auch weit darüber hinaus — auf die Abendstunden von 5 bis 9 Uhr, bei Verlängerungen bis 1 Uhr nachts verlegt werden. Die Meinung, daß sich Gömbös vor Neuwahlen fürchte, scheint kaum zuzutreffen. Die oppositionellen Unabhängigen Landwirte befürchten sogar, daß er noch im Laufe des Jahres 1933 zu Neuwahlen schreiten könnte, obwohl die Mandatsdauer sich bis 1935 erstrecken würde.

Während es vor Gömbös hieß, daß die Einheitspartei sich überlebt habe, will der Ministerpräsident seine Nationale Reformpartei als Keimzelle der nationalen Einheit betrachten wissen. In der ersten Begeisterung hat er einen Zugang erhalten, und es hat auch den Anschein, daß bei einer Umbildung des Kabinetts ein Teil der Christlichsozialen Wirtschaftspartei sich ihm anschließen würde. Es könnte aber sehr leicht geschehen, daß dieser Zuwachs zu einer inneren Schwächung führt, denn man kann nicht wissen, ob ein solcher Übergang mit Leib und Seele erfolgt. Diese katholische Partei, die auf das „Marienkönigreich“ pocht, ist auf den protestantischen Ministerpräsidenten eifersüchtig. Außerdem hatte Gömbös, den man als Kronprinzen, als die letzte Kraftreserve, als den Diktator mit der eisernen Faust bezeichnet hatte, sofort nach Regierungsantritt erklärt, daß er gar kein Diktator sein wolle, sondern der warme Freund und Führer aller, ohne Unterschied des Standes und der Konfession. Die Zukunft muß erweisen, ob die Regierungsmaxime des eisernen Bethlen, der sich um Popularität nicht kümmert und den Standpunkt verfügt, daß die Ungarn, die so leicht dem turanischen Fluch der Uneinigkeit verfallen, nur mit Energie regiert werden können, richtig ist. Bethlen wird dabei durch die Lehren der Geschichte gestützt, zuletzt durch das Schicksal Stefan Tiszas, unter dem Ungarn groß und mächtig war, der aber zuletzt schwer gekränkt durch den Undank des schlecht beratenen Herrschers, später auch der Nation, die Jügel aus den Händen ließ. Wäre Tisza fest geblieben, sagt Bethlen, so hätte es keine Auflösung des ungarischen Heeres gegeben und die Friedenskonferenz hätte gegen den Widerstand des bewaffneten und auf jene strategische Grenzen pochenden Ungarn den über keine

Herriot am Rednerpult

Thema: „Deutschland und Österreich“. — Frankreichs Aufgabe.

Paris, 20. Januar.

Herriot hat vor Mitgliedern der Vortragsgesellschaft „Les Annales“ den ersten von 5 politischen Vorträgen gehalten. Das Thema lautete: „Deutschland und Österreich“. Herriot betonte eingangs zwei außenpolitische Regeln, nämlich, daß sich Frankreich nicht um die Regierungsförderung der Staaten kümmern dürfe, mit denen es Beziehungen unterhalte und zweitens, daß die Verträge geachtet werden müßten, zumal ja die Friedensverträge von 1919 die Besonderheit hätten, daß sie zwar nicht einseitig, aber auf Grund gemeinsamer Verständigung revidiert werden könnten.

Das deutsch-französische Problem

werde durch die Bevölkerungsstärke — 62 Millionen Deutsche und 40 Millionen Franzosen — gekennzeichnet. Herriot sprach dann von der augenblicklichen Lage in Deutschland. Er ging ausführlich auf das ein, was er die militärische Vorbildung der Jugend unter der Regierung des Generals von Schleicher nannte, auch kritisierte er die Gedächtnisse anlässlich des Reichsgründungstages. In der Zeit der moralischen Abrüstung und Annäherung sei es erstaunlich, wenn nicht sogar peinlich, daß vor den Vertretern des alten Regimes in Deutschland an diese Ereignisse erinnert werde. Auch kritisierte Herriot die Auseinandersetzung des Reichskanzlers, daß der Begriff „Freiheit“ das Recht in sich schließe, Waffen zu tragen.

Zur Sicherheit des Friedens gehörten mehrere Völker. Deutschlands Politik laufe darauf hinzu, durch Verhandlungen allmählich wieder das zu gewinnen, was es durch den Krieg verloren habe.

Herriot zählte dann die europäischen Probleme auf, die noch nicht gelöst seien. Er nannte dabei auch die Reparationen und behauptete, daß diese Frage von der Schulden-

regelung mit Amerika abhänge. Als weitere Fragen erwähnte er vor allem die Abrüstung, sodann den polnischen Korridor, Danzig, Saarfrage, entmilitarisierte Rheinlandzone und ehemalige deutsche Kolonien. Die moralische Abrüstung fördere man nicht durch Herausgabe von Sondernummern illustrierter Zeitschriften, in denen auf die Rüstungen Frankreichs hingewiesen werde. Dadurch reize man die Bevölkerung nur auf. Nach einem kurzen Hinweis auf den französisch-sowjetischen Nichtangriffspakt kam Herriot dann auf

Österreich

zu sprechen: Man müsse gegen den Anschlußgedanken ankämpfen und den Österreichern Mut machen, daß sie ihre Unabhängigkeit verteidigen. Ungarn habe sich, obwohl Frankreich viel für es getan habe, mehr Italien zugewandt. Herriot feierte schließlich in Worten höchsten Lobes die Tschechoslowakei, die ein sicherer Freund in einer unsicheren Gegend sei und schloß mit der Bemerkung, Frankreichs Rolle in der europäischen Politik sei, dem Ideal zu dienen.

Flandin rückt vor

Paris, 20. Januar.

Der Abg. Flandin ist gestern zum Präsidenten der demokratischen Allianz gewählt worden. Bei dieser Vereinigung handelt es sich um eine Organisation, in der ein Teil der Fraktionen der Mitte und des rechten Flügels der Kammer zusammengefaßt ist. Der Abg. Flandin hat sein Amt als Präsident mit einer scharfen Rede gegen das Kartell der Linken und vor allen Dingen gegen das Eindringen des Staates in die Privatwirtschaft angetreten. Abg. Flandin gewinnt durch seine Wahl zum Vorsitzenden einen sehr starken politischen Einfluß auf die Schlüsselparteien, die im Falle einer Konzentration eine außerordentlich wichtige Rolle zu spielen haben.

Keine „Neutralisierung“ Österreichs

Bundeskanzler Dollfuß über den wirtschaftlichen Wiederaufbau Südosteuropas.

München, 20. Januar.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß traf heute früh um 8 Uhr hier ein. Bei seinem Besuch handelt es sich um eine Einladung des Wirtschaftsrates der Bayerischen Volkspartei. Dr. Dollfuß hält heute nachmittag vor dieser Organisation eine Rede und reist nach einem Abendessen mit Ministerpräsident Dr. Held heute nacht wieder nach Wien zurück. Im Laufe des heutigen Vormittags finden interne Besprechungen statt. Bei seiner Ankunft wurde Dr. Dollfuß von einem Vertreter der bayrischen Staatsregierung, vom Vorsitzenden und vom geschäftsführenden Vorstandsmittel des Wirtschaftsbeirates der Bayerischen Volkspartei begrüßt.

München, 20. Januar.

Der Wirtschaftsbeirat der Bayerischen Volkspartei veranstaltete am Freitag nachmittag eine Kundgebung, zu der mit dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Dollfuß auch Landeshauptmann Noehrl und Mitglieder der Landesregierung erschienen waren. Bundeskanzler Dr. Dollfuß nahm, stürmisch begrüßt, das Wort zu seinem Vortrag über „Wirtschaftliche Wiederaufbauprobleme“. Unter Hinweis auf die Kleinstaaterei im südostlichen Europa betonte er, daß

die Erweiterung des Wirtschaftsraumes eine dringende Aufgabe der Zukunft

sei. Da ein Land in der Not nicht darauf warten könne, bis diese Erleichterung von selbst eintrete, müsse sich auch Österreich darauf einstellen, aus innerer Kraft den Weg zu suchen, um den Zusammenbruch des Volkes aufzuhalten. Österreich lehne dabei jede Katastrophenpolitik ab.

austreichenden Heere verfügenden Nationalstaaten nur einen Bruchteil des Verlangten übergeben.

Große Massen in Ungarn begeistern sich derzeit an dem Puritanertum Gömbös, an seinem Patriotismus und seiner Aufopferung. Über den Wolken schwiebt aber Bethlen, den man schon totgesagt hatte. Er gilt wieder als Kraftreserve, jedoch muß vorerst über verschiedene Fehler seines Regierungssystems Gras gewachsen sein. Die Nation beginnt einzusehen, daß seine Vorzeuge größer sind, als alle seine Fehler und Schwächen zusammen. Sogar die Oppositionellen bezeichnen ihn als außenpolitisches Genie allergrößten Kalibers. Bethlen hat zumindest soviel bereits wieder erreicht, daß die Nation aufhorcht, wenn er das Wort ergreift. Seine politische Verteidigung als Vormort seiner gesammelten Reden hat tiefen Eindruck gemacht.

Insgesamt kann die Tätigkeit des Ministerpräsidenten Gömbös nur darauf gerichtet sein, die Nation unter möglichst geringer Schwächung und unter Erhaltung ihrer Lebensenergien aus dem Weltchaos herauszuführen. Seine Weihnachtsbotschaft lautete, daß der Frieden auf Erdem kommen werde, Bethlen war in einem Brief an den „Manchester Guardian“ etwas rauer, er kündete den Briten, daß die Ereignisse, wenn die Weltwirtschaftskonferenz

Österreich habe den Weg der Anleihe gewählt, Österreich sei aber dabei keine Bindungen eingegangen. Der Bundeskanzler dementierte entschieden, daß Verhandlungen über eine

Neutralisierung Österreichs

geföhrt worden seien. Mit besonderer Betonung erklärte er, daß über solche Dinge in Österreich überhaupt nicht gejedrochen oder verhandelt worden sei. Der Redner fügte hinzu, daß Österreich dazu auch nicht bereit wäre, halte er für eine Selbstverständlichkeit. Auf die Zollpolitik Österreichs übergehend, sprach der Bundeskanzler die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und Österreich zu einer Erleichterung im gegenseitigen Güterverkehr führen werden. Er erwarte, daß die Verhandlungen für Österreich die gehegten Wünsche erfüllen und eine neue Fundamentierung des Verhältnisses zwischen beiden Gebieten bringen werden. Einfuhrverbote und Kontingente seien nicht der Weg, der ein Land wieder gesunden lasse. Der Bundeskanzler wandte sich dann der Frage der Arbeitslosigkeit zu. Er warnte davor, diese Dinge nur von der Fürsorgeseite aus zu betrachten. Die wichtigste Aufgabe werde sein, den Volksgenossen in Einzelbetrieben wieder Arbeit zu schaffen. Die

übertriebene Rationalisierung

sei eine Wunde an der Arbeit der Menschheit gewesen. Zum Schluß bat der Bundeskanzler, die Lage Österreichs zu verstehen. Wenn sich die Länder gegenseitig besser verstünden, dann könne man beruhigt der weiteren Entwicklung in innerer Geschlossenheit entgegensehen.

nicht die Irrtümer von Ottawa und Stresa wieder gutmache, vermöge ihres Eigengewichtes einen Weg einschlagen würden, der unberechenbar sei. Die Weltwirtschaftsordnung sei die letzte Hoffnung der Donaustaaten, sonst könnte eine Reihe von Staatsbankrotten und der finanzielle und wirtschaftliche Umsturz eintreten.

Rudolf Müller.

Der Heereshaushalt ist heilig

Paris, 20. Januar.

Der Heeresausschuß der Kammer sprach sich heute einstimmig gegen jede Streichung am Heeresbudget im Zusammenspiel mit dem Finanzplan aus. Solche Maßnahmen könnten nur durch eine Reorganisation der Militärstreitkräfte, die mit einer klaren, bestimmten Politik in Einklang zu bringen sei, möglich gemacht werden.

Südamerikanischer Nichtangriffspakt

London, 20. Januar.

Die brasilianische Regierung hat, wie die „Times“ aus Rio de Janeiro meldet, den von Argentinien gemachten Vorschlag für den Abschluß eines südamerikanischen Nichtangriffspakts angenommen.

"Es verlautet, daß..." Die Beratungen Hoover-Roosevelt

Frankreich im Augenblick. — England soll zur Goldwährung zurückkehren.

Washington, 20. Januar.

Im historischen roten Saal des Weißen Hauses fand am Freitag die Konferenz zwischen Hoover und Roosevelt statt, an der außerdem Stimson, Mills, Davis und Moley teilnahmen. Es verlautet, daß Hoover auf Eruchen von englischer und französischer Seite bemüht gewesen sei, Roosevelts Haltung in der Kriegsschuldenfrage zu klären, um die Kriegsschuldenverhandlungen bereits jetzt wieder aufzunehmen und sie noch vor dem Beginn der Weltwirtschaftskonferenz zu regeln.

Hoover und Roosevelt gaben nach der Konferenz folgende gemeinsame Erklärung ab: "Die britische Regierung hat um eine Besprechung der Kriegsschuldenfrage ersucht. Die Roosevelt-Regierung ist bereit, Anfang März britische Vertreter zu empfangen. Es ist selbstverständlich, daß gleichzeitig Weltwirtschaftsprobleme besprochen werden, an denen die Vereinigten Staaten ebenso wie England interessiert sind. Daher ist die Entscheidung britischer Vertreter erforderlich. Das Staatsdepartement wird diesbezügliche Schritte bei der britischen Regierung unternehmen."

Es verlautet, daß die Roosevelt-Regierung gewillt sei, bei dieser Gelegenheit über die Zollfrage und eine Herabsetzung der Kriegsschuldenzahlungen zu verhandeln.

Die Konferenz Hoover-Roosevelt befasste sich, wie von prominenter demokratischer Seite verlautet, sowohl mit der Schulden-, wie mit der Zollfrage. Es wurde jedoch beschlossen, mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Stand der Generalverhandlungen von einem Kommunique über die hiesige Einstellung zum japanischen Vorgehen abzusehen.

Die Japaner bringen Genf aus dem Gleichgewicht

Genf, 20. Januar.

Der 19-Ausschuß hat Freitag nachmittag in einer neuen ergebnislos verlaufenen Sitzung sich nochmal mit den Schlichtungsbemühungen im chinesisch-japanischen Konflikt beschäftigt. Dem Ausschuß lag eine Stellungnahme der japanischen Delegation vor. Der Wert ist aber nicht sehr erheblich, weil ausdrücklich festgestellt wurde, daß sie noch nicht die Zustimmung von Tokio gefunden hätte. Unter diesen Umständen war der Ausschuß der Meinung, daß man abwarten solle, wie die japanische Regierung sich endgültig verhalte.

Man war aber weiter der Meinung, daß die endgültige Stellungnahme des Ausschusses nicht immer wieder japanischerseits hinausgezögert werden könne. Es heißt, daß sich insbesondere auf englischer und französischer Seite eine ziemlich ungeduldige Stimmung in den Beratungen bemerkbar gemacht habe. Die nächste Sitzung wurde für Sonnabend nachmittag anberaumt. Die Lage ist nach wie vor gespannt und wird dadurch charakterisiert, daß man heute abend in der Festsetzung einer neuen Sitzung des Ausschusses innerhalb 24 Stunden ein ausgesprochenes Ultimatum erblicken sollte.

Der deutsche Vertreter, Gesandter von Keller, hat sich der überwiegenden Mehrheit des Ausschusses angelohnt, indem er in der Debatte betonte, daß man die endgültige Antwort der japanischen Regierung kennen müsse, ehe

weiter wurde beschlossen, nur mit den Schuldenstaaten über eine Revision ihrer Kriegsschulden zu verhandeln, die im Dezember 1932 die fällige gewesene Rate bezahlt haben.

Die Verhandlungen mit Frankreich werden also, so lange Frankreich die Zahlung nicht nachholt, nicht begonnen werden. Bezuglich der Verhandlungen mit England steht Roosevelt auf dem Standpunkt, daß ein einseitiges amerikanisches Opfer weder möglich sei noch der Weltwirtschaft nützen würde. Insbesondere betrachtete er Englands schwankende Währung mindestens ebenso als Hindernis für die Weiterholung wie die Schuldenfrage. Man erwartet daher von England eine Zusicherung, daß es nach Einigung der Heraussetzung über die Schuldsumme bald zur Goldwährung zurückkehren werde.

Nach der Unterredung kehrte Roosevelt in sein Hotel zurück, wo Beratungen über die Lage der Farmer sowie über die Möglichkeiten, den Bundesrat auszugleichen, stattfanden. Nach einer Besichtigung der großen Nitrat- und Wasserwerkanlagen Muscleshoals begab sich Roosevelt zur Kur nach Warm Springs in Georgia.

Roosevelt argumentiert mit der Bibel

Zins ist Wucher

Washington, 20. Januar.

Senator Long hatte heute mit Roosevelt eine Unterredung über das Kriegsschuldenproblem. Nach der Zusammenkunft erklärte Senator Long, Roosevelt habe u. a. bei den Besprechungen auf die Heilige Schrift Bezug genommen, die den Zins als Wucher bezeichnet.

Rußland und Amerika und der Mandchuriestreitfall

London, 20. Januar.

Zu der Frage einer Beteiligung Russlands und Amerikas an den Völkerbundarbeiten zur Schlichtung des Mandchuriestreifalls meldet der diplomatische Korrespondent des "Daily Telegraph": Die Sowjetunion habe darüber keinen Zweifel gelassen, daß sie eine Einladung zu einer Beteiligung ablehnen würde. Diese Ablehnung sei schon erfolgt, bevor der 19-Ausschuß erklärt habe, die Einladungen an Amerika und Russland zu diesem Ausgleichsausschuß fallen zu lassen. Die russische Regierung wünsche in den gegenwärtigen chinesisch-japanischen Auseinandersetzungen streng neutral zu bleiben und habe dabei vielleicht die Absicht, auf einen Ausgleich der Parteien hinzuwirken, wenn der Völkerbund keine friedliche Lösung herbeiführen könne. Washington habe ernste Zweifel über die Zweckmäßigkeit gehabt, sich einem Völkerbundausschuß anzuschließen. Man könne von den Vereinigten Staaten nicht unbedingt erwarten, daß sie bei Maßnahmen mitwirken könnten, die der Völkerbund auf Grund von Ausschlußverhandlungen vielleicht ergreifen werde.

großes Aufsehen machen, die Geschichte nach Möglichkeit totzschweigen.

Natürlich wird man vorsorgen müssen, daß solche Dinge nicht wieder vorkommen. Sonst beginnen sich die verehrten Herren Spitzbüben das nächste Mal nicht mit ein paar guten Werkzeugen und einer Konstruktionszeichnung als Einwickelpapier, sondern gehen auch mal ins Kontor und an die Geldschränke. Das wäre bedeutend peinlicher. Ich werde dafür Sorge tragen, daß die Bewachung sorgfältiger gehandhabt wird. Der alte Schmitt wird schon ein wenig unzuverlässig; ich sage es Ihnen vertraulich, Herr Moeller, daß die Frau Kommerzienrat schon lange seine Pensionierung erwogen hat und eine andere, jüngere Kraft wünscht."

Wie der Ingenieur noch etwas zu erwähnen vermochte, ging Ivarsen mit einem schnellen Gruss hinaus und in das Privatkontor hinüber.

Der Materialverwalter Schmitt erschrak, als er von seinem Inspektionsrundgang fort zu Herrn Ivarsen ins Privatkontor gerufen wurde. Eine Viertelstunde später, als er hineingegangen war, kam er leichenblau heraus; seine Augen waren abwesend und voll Schrecken — er ging unsicher, wie ein Betrunkenener, an dem Prolifuristen vorbei, der gerade ins Kontor hinein wollte. "Naun, Schmitt, was ist denn mit Ihnen?" fragte er erschauend, denn der alte Mann ging so unsicher, daß er gegen ihn anrannte — aber Schmitt machte nur eine unbestimmte Bewegung in die Luft und schlurfte stumm davon, den Kopf tief gesenkt.

Noch am gleichen Vormittag ging es wie ein Lauf Feuer durch das ganze Werk, daß der alte Materialverwalter Schmitt seine Kündigung erhalten habe, und daß er die Werkwohnung zu räumen hätte, da die neue Werkleitung bereits einen Nachfolger für ihn von auswärts engagiert habe.

Als der Prokurist, dem Ivarsen die Entlassung Schmitts kurz mitgeteilt hatte, ein Wort für den Alten einlegen wollte, hatte Ivarsen kurz und schroff erklärt:

"Mein lieber Degener, Sie müssen sich daran gewöhnen, daß die neue Leitung ihre Entschlüsse nicht durch irgende-

40 Jahre Odol



Kauf Sie im Monat Januar ODOL!

Sie erhalten beim Einkauf von einer Flasche Odol-Munawasser, anlässlich des 40-jährigen Jubiläums der Odol-Werke, ein Mundspülglas gratis.

Lebte Nachrichten

PAT. Außenminister Oberst Beck hat sich nach Genf begeben, um an der Völkerbundratsitzung teilzunehmen.

M. Laut "Isra" wurde Starost Melsky Rzewski mit Gestung ab 1. April zum Notar in Lodz ernannt.

PAT. Der Ausschuß für Auswärtiges am Reichstag beschloß auf nationalsozialistischen Antrag hin, die Regierung zur Einstellung weiterer Zahlungen an Belgien aufzufordern. Auch die Kommunisten stimmten dem Antrag zu.

Der englische Frachtdampfer "Exeter City" ist auf der Mitte des Ozeans in einen schweren Sturm geraten und hat SOS-Rufe ausgesandt. Vier Mann der 32köpfigen Besatzung, darunter der Kapitän, sind getötet worden.

Und noch ein französischer Schiffsbrand

PAT. Auf dem auf hoher See befindlichen französischen Dampfer "Paul Doumer", der Güter für Singapur mit sich führt, brach ein Brand aus, der erheblichen Schaden anrichtete. Es gelang, das Feuer nach längeren Bemühungen zu unterdrücken.

"Malgvin" nicht ernst beschädigt. Einem Bericht aus Tschangtschou folge, sollen Tausender an dem hanavierten Eisbrecher "Malgvin" festgestellt haben, daß das Schiff keine ernsten Beschädigungen erlitten hat. Jedoch liegt der größte Teil des Schiffes zurzeit auf Grund. Elektrische Pumpen haben mit dem Auspumpen des Maschinenraumes begonnen, der mit Wasser vollgelaufen ist.

Bergwerkungslück — vermutlich 6 Tote. Auf der Grube von Traz in Luxemburg ereignete sich ein Stollen-einsturz, wodurch 6 Bergarbeiter verschüttet wurden. Zwei Rettungskolonnen sind mit den Bergungsarbeiten beschäftigt. Man geht von zwei Seiten gegen den eingestürzten Stollen vor, glaubt aber nicht, vor Sonnabend bis zur Unglücksstelle vorgedrungen zu sein. Die verschütteten Arbeiter haben bisher nicht auf die ihnen gegebenen Zeichen geantwortet. Man befürchtet, daß sie alle 6 bereits den Tod gefunden haben.

welche sentimentale Anwandlungen zurückzunehmen pflegt. Der alte Schmitt mag ein braver und guter Mann sein; aber so ein Diebstahl, heimlich unter seinen Augen, das kann nicht geduldet werden. Es ist eine festbeschlossene Maßnahme von der Frau Kommerzienrat. Haben Sie sonst noch etwas, Herr Degener?" fragte er; sein eben noch scharfer Ton wurde freundlich, aber in seinen graugrünen Augen stand eine Warnung, die auch Degener verstand.

Der Beamte schwieg. Er wußte, es hatte keinen Zweck, zu widersprechen. Seit der alte Herr tot war, gab es nur einen Willen hier: den der Kommerzienrat — und hinter diesem Willen stand dieser Fremde mit den graugrünen Augen, die bald sanftweich, bald gefährlich funkelnd aufleuchten konnten, und dem niemand hier auf dem ganzen Bremerwerk auch nur über den Weg traute.

Der alte Schmitt saß am Tische in dem kleinen Wohnzimmer; er hatte die Hände flach auf die Tischplatte gelegt und sah starr vor sich hin. Seit Stunden saß er so da, redete nicht, antwortete nicht, starre nur immerfort vor sich hin mit diesen leeren, entzündeten Augen.

Erla ging leise durch das Zimmer, angstvoll sah sie zwischen ihren Handlungen immer wieder zum Vater hinüber; sie sah zum Sprechen an, immer wieder, aber dann stockte ihr der Atem in der Kehle. Sie hatte ja schon alles gesagt, was nur zu sagen war. Vergeblich zermarterte sie ihr Hirn nach neuen Trostworten, nach Gründen, die den Vater überzeugen möchten, daß das alles nicht so schlimm war. Alles hatte sie ihm gesagt, aber er hatte auf nichts geantwortet, immer starre er mit diesem Blick vor sich hin — sie konnte es nicht mehr mit ansehen, sie hielt es nicht mehr aus — ein Schluchzen würgte sie in der Kehle — sie stellte die Tassen, die sie eben gepült hatte, in den Schrank — und dann, wie gesagt von ihren eigenen Gedanken, riß sie den Mantel vom Haken und stob durch die Korridorhöhle hinaus, die Treppe hinunter, hinaus, wo sie allein war und diese starren Augen des Vaters nicht mehr zu sehen brauchte.

(Fortsetzung folgt.)

Deiner Hände Werk

Roman von Kleinhilde von Stegmann-Steln

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[43]

"Leider keine Räubergeschichten, Herr Baron!" erwiderte der Beamte bestümmt; er deutete mit der Hand auf die Wand gegenüber dem Werkstisch. "Sehen Sie hier, die Zeichnung von Herrn Kurt, ich habe sie selber gestern hier angeheftet; sie ist verschwunden — und alles auf dem Werkzeugtisch: die Motorenteile, die Werkzeuge, alles ist durchwühlt, die Schemel umgestoßen — unbegreiflich."

"Nun", meinte Ivarsen, indem er sich aufmerksam umschaute, "die Sache wird sich ganz einfach aufklären; irgendwelche Diebe haben was von Wert vermitet, vielleicht haben sie es auf die Kupfersassungen abgesehen gehabt, oder die Werkzeuge — ja, daß neue Werkgerät fehlt — ja also, das haben Sie es ja."

"Uns die Zeichnungen?"

"Wie, wenn Sie das gestohlene Werkzeug vielleicht in das Papier eingepackt haben? Das wäre doch immerhin denkbar. Die Zeichnungen an sich können Sie ja nicht interessiert haben; jeder einigermaßen Sachverständige muß sich doch sagen, daß ein Konstrukteur seine Zeichnungen doppelt ausgezerrt hat — und es war doch deutlich, daß diese Zeichnung, die Sie mir gestern flüchtig zeigten, eine Pause war."

Der Betriebsingenieur sah Ivarsen mit widerwilligem Erstaunen an: "Ihre Schlussfolgerungen sind zwingend — wie von einem Detektiv!"

Ivarsen lachte auf. "Nein, nur wie von einem Menschen, der eine Sache durchdenkt, lieber Moeller. Auf alle Fälle werde ich noch heute meinem Schwager schreiben und ihn bitten, uns noch eine Pause seiner neuen Konstruktion zu schicken, damit wir die Sache genau durarbeiten können. Wir wollen ihn aber mit dem Diebstahlsschaden nicht aufreden — wollen auch hier im Werk kein

DER TAG IN LODZ

Sonntagnachmittag, den 21. Januar 1933.

Was die Ammeisene Vernunft mühsam zu Hause schlepppt, jagt in einem Hui der Wind des Zufalls zusammen.
Schiller, Fiesko.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1793 Hinrichtung Ludwigs XVI. von Frankreich (* 1754).
1804 * Der Maler Moritz v. Schwind in Wien (+ 1871).
1815 † Der Dichter Matthias Claudius in Hamburg
(† 1740).
1829 * König Oskar II. von Schweden in Stockholm
(† 1907).
1831 † Der Dichter Ludwig Achim v. Arnim in Wiedersdorf
(* 1781).
1851 † Der Komponist Albert Lortzing in Berlin (* 1801).
1867 * Der Schriftsteller Ludwig Thoma in Oberammergau
(† 1921).
1872 † Der Dichter Franz Grillparzer in Wien (* 1791).

Sonnenaufgang 7 Uhr 40 Min. Untergang 16 Uhr 7 Min.
Mondaufgang 3 Uhr 30 Min. Untergang 10 Uhr 54 Min.

Der Winterschlaf der Autos

Von den Tieren weiß man zum Teil, daß sie einen Winterschlaf halten und sich während der ganzen kalten Monate weder um ihre Umgebung noch um sich selbst kümmern. Wir Menschen haben es nicht so gut wie diese Tiere, jedenfalls sind wir alle nicht in der Lage, uns einen Winterschlaf leisten zu können. Mit den Automobilen dagegen ist es wieder eine andere Sache, denn seit ein bis zwei Jahren ist es Mode geworden, sich der Wagen im Winter zu entledigen, indem man sie einfaltet, genau so wie man die Sommerkleider im Herbst weggibt oder wie man die Segelboote in die Schuppen trägt. Diese Mode ist eigentlich recht erstaunlich. Selbst, wenn es sich um die Luftfahrt handelt, weil die Flugzeuge im Winter mit atmosphärischen Störungen zu kämpfen haben und die Tage so kürz werden, daß sich große Strecken nur mit Zusatzaufnahme des Nachflugs überqueren lassen, wäre es nicht verständlich, wenn gerade der Luftverkehr hat in den letzten Jahren eine ganze Reihe von Verbesserungen und Neukonstruktionen aufzuweisen gehabt, die dazu geeignet waren und dazu beitragen, die atmosphärischen Störungen auszuschalten.

Der Automobil-Verkehr hat im Winter vielleicht mit Kosten und Schmuck, teinesfalls aber mit atmosphärischen Störungen zu kämpfen, die die Betriebsicherheit oder Betriebsfähigkeit der Wagen nachteilig beeinflussen. Und trotzdem lassen sich sehr viele verleiten, die oben erwähnte Mode mitzumachen oder aus wirklichen Sparmaßtäglichkeiten die Wagen stillzulegen. Es wird behauptet, das sei billiger und man spare eine ganze Menge, wenn man den Wagen nur im Sommer benützt, ihn im Winter aber aufzobte.

Diese Rechnung ist nicht immer richtig, in den meisten Fällen sogar gründlich falsch. Nur selten kann es sich heute noch jemand leisten, einen Wagen zu seinem Vergnügen zu kaufen — im allgemeinen werden die Automobile zu beruflichen Zwecken gebraucht. Und nun fragt man sich: Was mögen das für Verluste sein, in denen man im Sommer ein Auto braucht, im Winter aber nicht? Gewiß wird eine Menge gespart, wenn der Wagen stillsteht, an Versicherung und Betriebsstoff. Die Amortisation dagegen läuft weiter, denn ein Wagen leidet beim Aufstellen ohne Pflege genau so, als wenn er benutzt würde. Was da aber eingespart wird, das gibt der Autobesitzer für Lagergebühren, Reparaturkosten am schlecht gepflegten Wagen und nicht zuletzt für Fahrgelder, Taxikosten wieder aus, wobei noch gar nicht eingerechnet ist, daß ja auch die Kleidung und die Schuhsohlen eines Fußgängers mehr abgenutzt werden als die eines Autobesitzers.

Wer aber im Sommer seinen Wagen zu beruflichen Zwecken benützt, im Winter dagegen, um zu sparen, nur Straßenbahnen fährt, dessen Rechnung stimmt noch weniger, denn er verliert Zeit und Geld, und das ist das Kostbarste, was es für einen Geschäftsmann geben kann. Das Automobil ist eben heute ein Teil unserer Arbeitskraft geworden, und wer den Wagen im Winter im Betrieb hält, der ruht nicht nur sich selbst, sondern auch der Allgemeinität. Wer selber zur Stilllegung beiträgt, darf nicht von Anturberbung der Wirtschaft reden, die er schädigt und deren Umfang er verringert. Ganz abgesehen davon, daß durch das Einstellen der Automobile Tausende während der Wintermonate Arbeit und Brot verlieren.

Claus Dohm.

12 000 Handelsbücher bestätigt

Z. Die Handelsabteilung des Lodzer Bezirksgerichts hat die Bestätigung der Handelsbücher, die von Lodzer Firmen vor dem 1. Januar eingereicht wurden, bereits beendet. Insgesamt wurden in dieser Zeit etwa 12 000 Handelsbücher abgegeben. Die Bücher werden von heute ab in den Amtsstunden den Firmen zurückgegeben.

Was wir den Kartellen zahlen müssen

Wir lesen in einer Warschauer Zeitung: Wir wissen immer noch nicht, welche Abgaben wir überall dort zahlen müssen, wo Kartelle die Preise dictieren. Ein drastisches Beispiel:

Im Jahre 1929 wurde ein Kartell der Hersteller von Kohlensäure gegründet. Seine Tätigkeit begann das Kartell natürlich mit einer Erhöhung der Preise. Diese Erhöhung war eine Kleinigkeit: ungefähr 200 Prozent! Um Vortag der Gründung des Kartells kosteten 10 Klg. Kohlensäure 4,80 Zl., am Tage der Bildung des Kartells dagegen 14 Zloty.

Als man die Mitglieder des Kartells fragte, warum sie die Preise so stark erhöht hätten, wurde geantwortet: Wir müssen die Verluste einholen, die wir uns durch den gegenseitigen Wettbewerb zugefügt haben. Zur Verhüllung der Verbraucher wurde hinzugefügt, daß die neuen Preise einen Übergang darstellen und später wieder gesenkt werden würden.

Seit jenem Tage sind drei Jahre vergangen. Über die Kohlensäurepreise sind um keinen Groschen gefallen.

Im Zusammenhang damit sei folgendes berichtet:

Der Besitzer mehrerer Zuckfabriken, u. a. auch der Zuckfabrik „Bebierst“, hat die Zuckfabrik „Cielce“ für 2 Millionen Zloty käuflich erworben, um sie... sofort zu schließen. Es geht nämlich darum, daß die Zuckfabrik „Bebierst“ das Produktionskontingent der Fabrik „Cielce“ erhält.

X Auszahlung der außerordentlichen Arbeitslosenunterstützung. Das Arbeitslosenunterstützungsaamt am Lodzer Magistrat teilt mit, daß am Montag, den 23. d. M., die Auszahlung der außerordentlichen Unterstützung im Lokal des Arbeitslosenunterstützungsamts in der Jerom-Mittele 44 zwischen 9 und 14 Uhr an alle Arbeitslosen erfolgt.

Was koch ich morgen?

Ein billiges und dabei schmackhaftes Gericht.

2 Köpfe Wirsingkohl, 1/2 kg Kartoffeln, 1/2 kg Schweinefleisch (Kammstück) werden klein geschnitten und 1 1/2 Stunden in einer von 3 MAGGI's Fleischbrühwürfeln hergestellten Fleischbrühe zusammen mit einer Tasse Reis, 1 mittleren feingeschnittenen Zwiebel, 1 Prise Pfeffer und 1 Prise Kümmel gekocht.

MAGGI's Fleischbrühwürfel überall zu haben!

Hüten Sie sich vor Nachahmungen!

Liebt, langweilt ihn, und er ist ziemlich ratlos: was soll er mit ihr anfangen, die nichts weiter sein will als ein junges Mädchen?

Dann die Frauen. Sie verbringen halbe Tage in dem Schönheitsinstitut, und man begreift nicht, für wen sie sich schön machen lassen, für wen sie mit wahrer Opfermut schmerzhafte und unangenehme Operationen über sich ergehen lassen. Für den jungen Nichtstuer, dessen sie sowieso sicher sind? Oder für jene „hundertprozentigen Männer“ — wie sich eine der Frauen ausdrückt —, die nur 10 Prozent ihres Wesens den Frauen widmen? Die Frage bleibt unbeantwortet.

Eine saubere, abgerundete Aufführung dieses nachdenklichen Lustspiels erleben wir im Stadttheater. Zuerst wieder die beiden Männer: Josef Winawer, der den Direktor Greenwater sehr überzeugend, sehr lebhaft spielt und im zweiten Aufzug ganz ausgezeichnete Momente hat — und Włodzimierz Małerowski, der den haltlosen, ein wenig beschränkten, keiner tieferen Gefühle fähigen „Piz“ sehr glaubhaft zu gestalten vermag.

Bon den Damen müssen vor allen anderen genannt werden: Hilda Skrzyniowska, die sehr anmutig und herzlich ist, und Jadwiga Chojnicka, die eine temperamentvolle, gutmütige immer noch ein wenig eifige, im übrigen aber sehr vernünftige Frau darzustellen hat und das in einer ganz prachtvollen Art und Weise tut. Die anderen Mitwirkenden versuchen — im großen und gan-

X Amortisierung der 5prozentigen Konversionsanleihe (1924). Am 2. Januar wurden weitere 16 705 Obligationen der 5prozentigen Konversionsanleihe vom Jahre 1924 im Werte von 167 050 Zloty amortisiert. Die amtliche Amortisierungsliste, die dem „Monitor Politi“ Nr. 15 beigegeben ist, kann in unserer Redaktion eingesehen werden.

bb. Schließung des städtischen psychologischen Laboratoriums. Auf Antrag des Schöffen der Kultur- und Bildungsabteilung wird am 1. April das städtische psychologische Laboratorium geschlossen, weil die Kosten des Unterhalts dieses Laboratoriums in keinem Verhältnis zu seinen geringen Erfolgen stehen sollen.

p. Brotpreise vorläufig unverändert. Der Lodzer Magistrat hatte bekanntlich vor einigen Wochen die Forderung aufgestellt, daß die Backwarenpreise herabgesetzt werden. Die Bäcker hatten darauf geantwortet, daß sie den Tarifvertrag mit den Gesellen kündigen und die Forderung ausspielen, daß als Grundlage für die neuen Preise die Kalkulation genommen werde, die nach Abschluß eines neuen Tarifvertrages ausgearbeitet werden könne. Die bisherigen Verhandlungen wegen des Sammelvertrages haben kein Ergebnis gezeigt. Gestern fand im Magistrat eine Sitzung statt, in der nach längerer Aussprache beschlossen wurde, die Frage der Backwarenpreise bis zum Abschluß des Tarifvertrages ruhen zu lassen. Der Magistrat ist der Ansicht, daß es zu einer Kürzung der Löhne der Gesellen kommen werde, worauf eine Herabsetzung der Backwarenpreise erfolgen können. Die nächste Konferenz in dieser Angelegenheit findet am 28. Januar statt.

Lodzer Marktbericht. Auf den Lodzer Märkten wurden gestern die folgenden Preise gezahlt: Butter 2—2,50 Zloty, Herzlake 70 Gr., Quarkfase 60 Gr., Sahne 1—1,20 Zloty, eine Mandel Eier 1,90—2 Zl., frische Milch 20—25 Groschen, Buttermilch und saure Milch 10—15 Gr., Spinat 80 Gr., Blumenkohl 50 Gr., Sellerie 5—10 Gr., Zwiebeln 15—20 Gr., Mohrrüben 12—15 Gr., rote Rüben 10 Gr., Petersilie 30 Gr., Schwarzwurzeln 70 Gr., Rosenkohl 70 Groschen, Wirsing 15—20 Gr., roter Kohl 20—30 Gr., weißer Kohl 15—25 Gr., Grüenkohl 15—20 Gr., Sauerkraut 30 Gr., Meerrettich 1,20—1,40 Zl., Kartoffeln 7 Gr. Geöffnet: eine Ente 2,50—3,50 Zl., eine Gans 6 Zl., ein Huhn 2,50—3,50 Zl., ein Hähnchen 1,50 Zl., eine Putte 5—6 Zl., ein Puter 6—8 Zl. Wild: Hase 3 Zl. Fische: Hecht 2,50 Zl., Karpfen 2,20 Zl., Zander 2,40 Zl.

Lichtspieltheater „Rakiet“ bankrott

Z. Die Krise wirkt sich auch im Lichtspielgewerbe immer stärker aus. Die Kinos „Casino“, „Luna“, „Przedwiosnie“, „Odeon“, „Apollo“ u. a. mussten seinerzeit Konkurs anmelden. Nun ist auch das Kino „Rakiet“ für fallit erklärt worden. Die Konkursserklärung verlangten die Gläubiger der Brüder Julian und Bernard First, Besitzer des Kinos „Rakiet“, in der Sienkiewiczstraße 40, denen die Kinobesitzer für verschiedene Arbeiten große Beiträge schulden. Als Beweis für die Zahlungseinstellung legten die Gläubiger vier protestierte Wechsel vor. Das Gericht ernannte zum Verwalter Rechtsanw. Mieczysław Sarna, zum Richterkommissar Handelsrichter L. Koral und setzte den Eröffnungstermin auf den 2. September 1932 fest.

Lodzer Witz vom Tage Gewohnheit

Gläubiger: „Na, hören Sie mal, Herr Strichel, Ihre Rechnung steht jetzt bald ein Jahr offen. Sieht mühten Sie aber endlich mal ans Zahnen denken.“

Herr Strichel: „Aber erlauben Sie mal. Als Sie mir damals die Ware verkauften, sagten Sie doch zu mir: Zahnen können Sie's, wie Sie's gewohnt sind.“

zen mit gutem Erfolg — diesen beiden Schritt zu halten. Für zwei sehr hübsche Bühnenbilder (1. und 2. Aufzug) zeichnet Stanisław Jarocki.

H. M.

Versteigerung des Hermes von Praxiteles?

Wie aus Athen berichtet wird, will die griechische Regierung zu einem leichten Mittel greifen, zur Veräußerung verschiedener Denkmäler und Kunstsäcke, um aus dem Erlös die notleidenden Staatsfinanzen in Ordnung zu bringen. Es wird sogar der Plan in Erwägung gezogen, die berühmte Hermes-Statue des Praxiteles zu versteigern.

Paul-Keller-Gedenkheft. Millionen der Leser Paul Kellerscher Romane und Erzählungen möchten gern Näheres über den Lebenslauf, die Herkunft, das Gesamtwerk und nicht zuletzt über das Aussehen des beliebtesten Dichters wissen. Diesen Wunsch erfüllt heuer der Bergstadtverlag, Breslau, — in dem fast alle Werke Paul Kellers erschienen sind — durch Herausgabe einer 24seitigen, schön ausgestalteten Broschüre, die neben einem Lebenstroupe des Dichters Bergstadt und magistrale Beurteilungen seiner Werke, deren Übersetzungen und Verfilmungen bringt, 19 Bilder des Dichters in allen Lebensaltern, Bilder von seinen Eltern, seinem Großvater, den jeder Leser seiner Erzählungen kennt, seinem Geburtshaus, seiner Beerdigung u. a. geben der Broschüre eine besonders interessante und persönliche Note. Da das auf Kunstdruckpapier hergestellte Gedenkheft nur 20 Pfg. kostet, wird jeder Freund des Dichters es gern erwerben und zu seinen Büchern stellen, nachdem er Authentisches über des Dichters Leben und Werk erfahren hat.

Teatr Miejski

„Pariser Platz 13“

lustspiel in 3 Akten von Vick Baum

Die Nachkriegsjahre haben bekanntlich mit ihrer starren Betonung des körperlichen, des Außenlichen und . . . Außenlichen eine Unzahl neuer Begriffe und Wertungen, Sehnjüchte und Schlagworte gebracht. Schönheit, Körpertutur, Sport wurden Ziele, deren Erreichung notwendig erschien, in der hastigen, übernervösen Art unserer Zeit machte man sich daran, diese Ziele zu erreichen, möglichst schnell, möglichst gründlich. Und — gleichfalls in der Art unserer Zeit — wurde die Schönheit, die Körperflege systematisiert, organisiert, Technik und Wissenschaft ihr untergeordnet. Man begann zu übertreiben.

„Pariser Platz 13“ ist eine sich ungefähr in dieser Materie bewegende Komödie unserer Zeit.

Nur zwei Männer treten in diesem „Frauenlustspiel“ auf; der eine ist Direktor eines Schönheitsinstituts, heißt Greenwater (alias Grünwasser), kommt aus Amerika (das für viele heute noch das Land ist) und erkennt nichts weiter an als das Geld und das Geschäft. Der andere ist ein junger Nichtstuer, der sich von Frauen aushalten lässt, weder eigenes Geld noch eine eigene Meinung hat und daher auf keinen Fall auf seine viel klügere, reiche Freundin verzichten kann. Ein junges Mädchen, das ihn

Bedeutende Kürzung des Stadthaushaltsplanes

a. Wie bereits berichtet, hat der Magistrat in seiner vorgezogenen Sitzung den Haushaltspol der Stadt Łódź in dem Teil der

ordentlichen Einnahmen und Ausgaben

für das Jahr 1933 angenommen. Der Budgetentwurf schließt in den ordentlichen Einnahmen mit der Summe von 23 436 294 Złoty ab. In dem Haushaltspol des Jahres 1931/32 betrug die Ausgabensumme 27 459 141.93 Złoty, in dem Budget des Jahres 1932/33 war dagegen die Ausgabensumme auf 24 477 620 Złoty festgesetzt worden. Der Haushaltspol ist somit im Vergleich mit dem Budget von 1931/32 in den ordentlichen Einnahmen um 4 022 705.93 Złoty verringert worden. Die veranschlagten

ordentlichen Ausgaben

für 1933/34 stellen sich folgendermaßen dar: in der allgemeinen Verwaltung sind 4 316 998 Złoty veranschlagt worden (im Jahre 1931/32: 5 584 128.70 Złoty). Das Kommunalvermögen 593 192 Złoty (1931/32: 643 602.46 Złoty), Kommunalunternehmen 419 948 (416 666 Złoty), Rückzahlung von Schulden 3 288 080 Złoty (1 660 734.91 Złoty), Wege und öffentliche Plätze 1 555 420 Złoty (1 697 287.09 Złoty), Regulierung der Stadt 209 023 (238 503.72 Złoty), Volksaufklärung 3 096 900 (3 898 668.55 Złoty), Kultur und Kunst 573 624 (743 178.31 Złoty), öffentliche Gesundheit 4 045 669 Złoty (5 181 085.74 Złoty), soziale Fürsorge 2 989 417 Złoty (3 Mill. 894 931.27 Złoty), Förderung der Landwirtschaft 182 772 (206 765.77 Złoty), Förderung von Industrie und Handel 480 241 Złoty (848 514.73 Złoty), öffentliche Sicherheit 1 Mill. 297 531 Złoty (1 952 475.62 Złoty), verschiedene Ausgaben 387 879 Złoty (492 599.18 Złoty).

In den

ordentlichen Einnahmen

Schließt die veranschlagte Summe für das Jahr 1933/34 mit dem Betrag von 23 867 929 Złoty ab, während im Jahr 1931/32 die ordentlichen Einnahmen der Selbstverwaltung 28 627 048.33 Złoty betrugen. Im Jahr 1932/33 waren Einnahmen im Betrage von 25 703 754 Złoty vorgesehen. Aus der Zusammenstellung geht hervor, daß der Magistrat im kommenden Jahr eine Verringerung der Einnahmen um 4 759 119.33 Złoty voraus sieht. In einem ähnlichen

Verhältnis sind auch die Einnahmen in den diesbezüglichen Posten des Stadtbudgets verringert worden. Das Kommunalvermögen sieht Einnahmen im Betrage von 206 945 Złoty vor (im Jahre 1931/32 gab es Einnahmen von 202 839.78 Złoty), Kommunalunternehmen 3 215 652 Złoty (3 470 186.39 Złoty), Subventionen und Schenkungen 850 289 Złoty (1 551 913.54 Złoty), Administrationsgebühren 481 864 Złoty (766 218.61 Złoty). Gebühren für die Benutzung von Einrichtungen öffentlicher Anstalten 409 426 Złoty (766 018.02 Złoty), Anteil an den staatlichen Steuern 2 Millionen 600 000 Złoty (2 699 583.62 Złoty), Zuschläge zu den staatlichen Steuern 13 055 000 Złoty (18 536 477.21 Złoty), selbständige Steuern 2 660 003 Złoty (5 040 327.06 Złoty), verschiedene Eingänge 280 459 Złoty (400 325.94 Złoty).

Die Eingänge aus den

Zuschlägen zu den staatlichen Steuern

würden sich nach dem Haushaltspol für 1933/34 folgendermaßen darstellen: von der staatlichen Gewerbesteuer sind Einnahmen in Höhe von 5 700 000 Złoty vorgesehen, von der Spiritussteuer 760 200 Złoty, von Gebühren für Patente 150 000 Złoty, staatliche Immobiliensteuer 5 800 000 Złoty, Steuer von unbebauten Plätzen 65 000 Złoty, für elektrische Energie 200 000 Złoty, staatliche Stempelgebühren, Schriftstücke u. a. 330 000 Złoty, Gebühren für notarielle Urkunden 50 000 Złoty; die selbständigen Steuern sollen der Stadtklasse Einnahmen in Höhe von 2 660 003 Złoty einbringen, davon die Lokalsteuer 750 000 Złoty, die Wohnungsgrundsteuer 170 000 Złoty, die Hotelsteuer 70 000 Złoty, die Steuer für mit der Bahn beförderte Waren 750 000 Złoty, die Steuer für zu Protest gegangene Wechsel 330 000 Złoty, die Lustbarkeitssteuer 550 000 Złoty und die Hundesteuer 40 000 Złoty.

Ferner ist an Militärsteuer 1 Złoty, an Bodensteuer 1 Złoty und an Plakatsteuer 1 Złoty vorgesehen.

Der Magistrat sieht somit durch die obigen Steuern im Jahre 1933/34 Einnahmen in Höhe von 18 315 003 Złoty vor, während diese Steuern noch im Jahre 1931/32 dem Magistrat 21 276 386.89 Złoty eingebracht haben; im Budget des Jahres 1932/33 waren durch diese Steuern Einnahmen im Betrag von 19 060 003 Złoty vorgesehen.

Aus den Gerichtssälen

p. Er hätte den Wagen anhalten sollen. Der in der Zielonastraße 6 wohnhafte Schoßför Włodzimierz Florczak führte am 10. Oktober v. J. ein Privatauto von Łódź nach Łask. In der Fabianier Chaussee 86 überfuhr er den 11 Jahre alten Jan Krafowia, der, ins Krankenhaus überführt, starb. Gestern stand Florczak vor den Schranken des Łodzier Bezirksgerichts. Er gab zu, den Knaben überfahren zu haben. Als er einen Wagen überholt habe, sei der Knabe plötzlich hinter diesem Wagen aufgetaucht. Es sei keine Zeit mehr gewesen, das Auto zum Halten zu bringen. Aus dem Zengenverhör ergab sich, daß Krafowia einen anderen Knaben über die Straße gejagt hatte; während der Gejagte noch rechtzeitig die Straße überqueren konnte, war Krafowia direkt in das Auto hineingelaufen. Das Gericht stellte sich aber auf den Standpunkt, daß der Führer gewußt haben müsse, daß noch ein zweiter Knabe die Straße überqueren werde, und daß er deshalb hätte bremsen sollen. Ohne den Umstand in Betracht zu ziehen, daß Florczak den Führerschein erst drei Tage nach dem Unfall erhalten habe, verurteilte es den Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis.

Bankdirektor unterstrich 317 000 Złoty
Das Warschauer Bezirksgericht hat gestern gegen den Vizedirektor einer Warschauer Bank, Hindenmuth, verhandelt, der 317 000 Złoty unterschlagen hat. Von den Mithräubern wußte niemand etwas, auch die Bücherrevisionen hatten keine Veruntreuungen ergeben. Hindenmuth hatte nämlich selbst größtes Augenmerk darauf gelegt, daß kein Dokument ihn verrate. Er war der erste im Büro und ging als letzter nach Hause. Er verzichtete auch auf den Urlaub und blieb auch nicht zu Hause, wenn er frank war. All dies mache er, um die Betrügereien zu vertuschen. Vor Weihnachten 1931 begab er sich mit der ganzen Familie ins Ausland, und erst jetzt wurden die Mithräuber festgestellt. Gedächtnisse blieben erfolglos. Erst nach langer Zeit teilte Hindenmuth der Warschauer Polizei aus Paris mit, daß er nach Polen kommen werde, um sich der Behörde zu stellen. Zur Gerichtsverhandlung wurden Zeugen aus den Bankkreisen, sowie zwei Psychiater eingeladen.

Kirchliches

Superintendent Dietrich in Bromberg. Uns wird geschrieben: Sonntag, den 22. Januar, wird Herr Konfessoriat Dietrich in Bromberg, in der evang.-luth. Kirche, auf Eruchen freier Lodzer dorthin, um Vermittlung eines Gottesdienstes halten. Nachmittags findet eine besondere Versammlung der Lutherkirche Brombergs statt, für welche verschiedene Ansprachen, Vorträge und Gesänge vorgesehen sind.

Spende. Anlässlich des goldenen Hochzeitstags des Herrn Industriellen Cäsar Eisenbraun mit seiner Gattin Emma geb. Kindermann spendeten die Meister der Spinnerei der Firma K. Eisenbraun 20 Złoty zur Abtragung der Baufälligkeit der St. Matthäuskirche. Für diese Spende dankt herzlich und wünscht Gottes Segen. Pastor A. Löffler.
Spenden. Anlässlich der silbernen Hochzeit des Herrn Gustav Weiß mit Frau Ida geb. Scholz wurden durch Herrn Willi Wiesenthal 20 Złoty für das Kreisheim gesammelt. Für denselben Zweck spendete das Missionstränchen der St. Trinitatiskirche anstelle eines Kreuzes auf das Grab des verstorbenen Herrn Anton Frankus 20 Złoty. Für diese Gaben dankt herzlich Pastor G. Schröder.

Morgen „Stöpsel“ zum 4. Mal

Uns wird geschrieben: Wer das deutsche Theater in Łódź gern hat, muß diese Leistung sehen. Die heisige Gesellschaft hat bestimmt schon lange nicht mehr solch ein lustiges Stück zu sehen bekommen, wie es der „Stöpsel“ ist. Es wäre bereits fast überflüssig, nun noch viel über diesen herrlichen Schwank zu schreiben, nachdem die Kritik so viel Lobenswertes darüber gesagt hat, und — was das wichtigste ist — als Besucher des „Thalia“-Theaters von diesem Bühnenstück begeistert sind. Wer nicht glauben will, was an dieser Stelle darüber gesagt wurde, überzeugt sich von der Richtigkeit dessen durch einen Besuch der nächsten Vorstellung, also schon morgen nachmittags um 5.30 Uhr. „Stöpsel“ wird bestimmt der größte und stärkste Lacherfolg der diesjährigen Saison bleiben! — Versorgen Sie sich noch heut mit Karten, die im Preise von 1—4 Złoty bei G. E. Restel, Petrikauer 84, erhältlich sind, da die guten Billets am Sonntag vergriffen sein können.

Ankündigungen

Das Konzert von Alfred Schenker. Uns wird geschrieben: Das für Dienstag, den 24. d. M. in der Philharmonie angekündigte Konzert des jugendlichen Geigenvirtuosen Alfred Schenker hat in den musikalischen Kreisen unserer Stadt großes Interesse wachgerufen. Die Auslandspreise röhnen bei Schenker nicht nur die darüberhinausgehende Technik, sondern vor allem die edle Interpretation aller Tonschöpfungen. Schenker hat für sein Konzert Werke von Franck, Bach, Tartini, Valo u. a. gewählt. Am Klavier wird Dr. Teodor Rybarzki begleiten. Eintrittskarten verlaufen die Kasse der Philharmonie.

Der morgige Abend von Hanna Ordzonikidze. Uns wird geschrieben: Morgen trifft in unserer Stadt die berühmte und beliebte Künstlerin Hanna Ordzonikidze ein, um am selben Abend um 8.30 Uhr in der Philharmonie ein Konzert, bestehend aus über 20 der herrlichsten Lieder, zu geben. Es ist wohl verständlich, daß das Interesse für diesen Abend sehr groß ist. Eintrittskarten verlaufen die Kasse der Philharmonie, die nur noch in geringer Zahl vorhanden sind.

Märchenaufführung im neuen Jugendheim. Herr Pastor Dietrich schreibt uns: Das eindrucksvolle, bereits zweimal aufgeführte Weihnachtsmärchen „Die Himmelsfürst steht offen“ oder „Wie Gretel ihr Mutter im Himmel wiederfindet“ soll auf Verlangen nochmals im neuen Jugendheim an St. Johannis, und zwar Sonntag, den 22. Januar, nachm. 1/2 Uhr, gezeigt werden. Die Aufführung sollte bereits frühzeitig stattfinden, wurde aber wegen der Vorträge Prof. Matzinkowskis verlegt. Das Weihnachtsmärchen hat vollständig der Erzählerin erlangt und dürfte auch diesmal viele veranlassen, es sich noch einmal anzusehen. Eintrittspreis 1 Złoty für Erwachsene, 50 Groschen für Kinder und 1,50 Złoty für einen unverheirateten Platz. Der Vorverkauf findet in der Schriftstelle im „Friedensboten“ statt.

Vereine und Versammlungen

Zubardzer Damenchor. Am 18. Januar begann um 9 Uhr abends die diesjährige Generalversammlung des Zubardzer Damenchores. Die Sitzung wurde vom Vorsitzenden Herrn Pastor Schröder eröffnet. Anwesend waren 24 Mitglieder sowie die Vertreter des Zubardzer Männergesangvereins, die Herren Milisch, Weigelt und Demin. Aus den einzelnen Berichten geht hervor, daß der Verein 58 Mitglieder zählt, zu wiederholten Malen zur Ausgestaltung des Gottesdienstes im Zubardzer Bethaus aufgetreten ist und gesanglich beachtenswerte Fortschritte gemacht hat. Dabei haben sich folgende Mitglieder ausgezeichnet: Fr. Lidia Hampel, Fr. Sophie Hampel, Fr. Irma Gampe, Fr. Melitta Lemke, Fr. Else John, Fr. Melanie Pischel, Fr. Hirsch. Der im vergangenen Vereinsjahr verstorbene Fahnenpatin, Frau Hoffmann, wurde gedacht und ihr zu Ehren das Lied „Wenn ich einmal soll scheiden“ gesungen. Nach den hierauf vorgetragenen Neuwahlen setzt sich die Verwaltung wie folgt zusammen: Vorsitzende: Fr. Irma Gampe; Fr. Melitta Lemke; Schriftführerin: Fr. Gertrud Furt, Fr. Mella Rabe; Kassiererinnen: Fr. Irma Tretter, Fr. Lidia Hampel; Archivarin: Fr. Melanie Pischel, Fr. Lidia Majer, Fr. Gertrud Hampel; Revisionskommission: Fr. Lidia Gampe, Fr. Alice Hirsch, Fr. Alice Wolf. Herr Pastor Schröder forderte den Damenchor in einer herzlichen Tonne gehaltenen Ansprache zu weiterer ausdauernder Arbeit auf und wünschte dem Verein eine gesunde Weiterentwicklung. Der Vorsitzende des Zubardzer Männergesangvereins, Herr Milisch, begrüßte die neue Verwaltung, worauf Herr Pastor Schröder die Sitzung schloß.

Vom Film

„Rasputin“ auch in Amerika. Lionel Barrymore gibt den Rasputin in einem erfolgreichen Hollywood-Film, in dem alle drei der berühmten Barrymore-Geschwister mitwirken: Ethel als Zarin, John als Zar und Lionel als Rasputin.

Anita Loos, die Verfasserin von „Blondinen bevorzugt“, ist merkwürdigweise die Autorin eines neuen amerikanischen Films mit dem Titel „Showjet“, der die russische Revolution behandelt. Durchsichtige Kinoprogramme sind das Neueste in Pariser Filmtheatern. Sie sind in kräftigen Typen auf ganz dünnem Papier gedruckt und können bequem auch während der Vorführung gelesen werden, wenn man sie gegen die beleuchtete Leinwand hält.

Wegen unserer gestrigen Notiz bezüglich einer ganzen Seite für Brautleute und junge Ehepaare haben wir mehrere Anfragen erhalten. Alle diese Fragen finden eine erschöpfende Antwort in der schon erwähnten Seite, die wir morgen als Antwort auf das Schreiben einer glücklichen Braut bringen.

SPORT und SPIEL

Lodzer Sportkalender

es. Heute Jahreshauptversammlung des Loder Sportspiel-Bezirksverbandes im Lokal der Hafah. Sonntag: Eislaufsport: im Helenenhof, um 11 Uhr vorm., erstes Eislauf-Rennen in Loder mit Teilnahme von Frau Nehring, Kalbarczyk und anderen polnischen Eisläufern. Ringballspiele: im Saal der „Unja“, Kontonstrasse 2, um 11 Uhr vorm. Treffen um die Mannschaftsmeisterschaft des Bezirks: Sokol—Unja; in Fabianice um 11 Uhr vorm. bei Kruscheder kämpfen um die Meisterschaft Wima-Kruscheder. Boxsport: im Saal des Zednoczone, Przedzalmanstr. 68, um 11.30 Uhr, Freundschaftstreffen zwischen Zednoczone und CWS. (Warschau). Eishockey: LKS.-Platz in der Aleja Unji um 11 Uhr Meisterschaftstreffen zwischen LKS. und SKS. (Loder).

Sonntag: Berühmte Eis-Meisterläufer im Helenenhof

es. Den Veranstaltern des morgigen Eislauf-Rennens im Helenenhof, der ersten Veranstaltung dieser Art in Loder überhaupt, ist es gelungen, die bekannte Rekordlørem im Eisschnelllauf und mehrmalige Polenmeisterin, Frau Nehring, für diesen Tag zu verpflichten. Außerdem werden morgen im Helenenhof die Warschauer Meisterläuferin „Lena“, ferner der Polenmeister Kalbarczyk, der vorjährige Meister Michala, ferner die Warschauer Läufer Napieracz und Strzyzowski teilnehmen.

Führende polnische Sportler nach Berlin

es. Die Verhandlungen zwischen dem Deutschen Leichtathletikverband und dem Polnischen Leichtathletik-Verband wurden bereits beendet, und zwar werden im Zusammenhang damit Kusocinski, Trl. Walasiewicz und Kuz-

micki (eventuell Maszewski) an den großen Leichtathletischen Wettkämpfen in Berlin teilnehmen, die vom S. C. Charlottenburg am 18. Juni veranstaltet werden. Als Gegenleistung wird der deutsche Verband am 10. September seine drei besten Leichtathleten mit dem besten Langstreckenläufer Syring nach Warschau entsenden.

Schneebereit des Bestidenvereins, Bielitz, vom 19. Januar. Temperaturen —4 bis —8 Grad. Schneehöhe von 20 cm (in 983 m Höhe) bis 40 cm (in 1725 m Höhe), Pulverschnee, teilweise gefestigt. Tagsüber auf den Bergen Sonne, Rauhreif. Alle Abfahrten gefestigt.

Im Bayerischen Gebirge liegt der Schnee sehr hoch. So meldet die Zugspitze 265 cm bei 14 Grad Kälte.

Neuer Sieg der Kanadier

In einem Wettspiel gegen eine englische Auswahlmannschaft konnten die Edmonton Superiors im Hammer-smith-Stadion von London nur den knappen Sieg von 1:0 (0:0, 0:0, 1:0) herausholen. — Die Massachusetts Rangers aus Boston zeigten sich dagegen der durch Cholette und Mousette verstärkten Mannschaft des E. H. C. Chamontiz überlegen und siegten mit 5:2 Toren.

Flieger Hinckler weiterhin vermisst

Wie aus Basel gemeldet wird, ist der englische Fliegerhauptmann Hope, der zu Nachforschungen nach dem noch verschollenen englischen Flieger Bert Hinckler am Donnerstag zusammen mit dem englischen Fliegerleutnant Hinzen in Lausanne aufgestiegen war, und seitdem auch vermisst wurde, nun in Vevey im Schweizer Kanton Wallis gelandet. Kapitän Hope setzt seine Nachforschungen fort, da man Spuren des vermissten Fliegers entdeckt zu haben glaubt.

dauerten. In den Häusern flirrten die Fensterscheiben, und die Möbel wurden leicht erschüttert. Ein ähnlicher Erdstoß wurde in der vorigen Woche auch in Myszyn bei Kolomea bemerkt.

Vereiste Ostseehäfen

Infolge der großen Fröste in den letzten Tagen sind die Häfen von Puhig und Heisterhöft zugeschlagen und für Schiffe unzugänglich. Der Hafen von Hela ist ebenfalls durch Eis gesperrt und es ist zu erwarten, daß auch er zufriert. Letzten sind Fischer von Kuznica auf Hela über die kürziger Wieg nach Puhig mit dem Schlitten gefahren. Die Dicke der Eisdecke beträgt stellenweise 20 Zentimeter.

× Ruda Fabianicka. Selbstmord. Im Walde in der Nähe des Dorfes Lyszlowice, Kreis Lowicz, fand man den Erwerbslosen Erwin Jekel aus Ruda Fabianicka an einer Fichte erhängt. Jekel war vor einigen Tagen vom Hause weggegangen, um Arbeit zu suchen.

Warschau. Sie wollte durchaus ins Gefängnis. In Warschau wurde gestern eine Frau verhaftet, die in einem Laden eine Fensterscheibe ausgeschlagen hatte. Sie erklärte beim Verhör, daß sie es getan hätte, um ins Gefängnis zu kommen. Sie hing und frierte und hätte die Strafe als Wohltat empfunden. Sie wurde allerdings wieder auf freien Fuß gesetzt und drohte, daß sie dann eben noch eine Scheibe ausschlagen würde.

Chelm. Steuereinnehmer als Urkundensünder. In Chelm wurde der dortige Steuereinnehmer Andrzej Oszki verhaftet. Man hat ihm verschiedene Mißbräuche und Fälschungen von Quittungen nachgewiesen.

Ente in den Theatern

Teatr Miejski. — Nachm.: „Krzyczcie Chiny“, abends: „Plac paryski 13“.

Teatr Kamerajny. — Erstaufführung: „Sprawy po-ufne“.

Teatr Popularny. — „Peppina“.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung der Redaktion der „Freien Presse“.

Lodz, den 20. Januar 1933.

Thermometer: 8 Uhr: —6,5 Grad C.; 12 Uhr: —5

Grad C.; 20 Uhr: —7 Grad C.

Barometer: 753 mm gestiegen.

Lodzer Börse

Lodz, den 20. Januar 1933.

Valuten

Dollar	Abschluß	Verkauf	Kauf
	8,91,25	8,91	8,91

Verzinsliche Werte

7% Stabilisationsanleihe	—	55,75	55,25
4% Investitionsanleihe	—	103,50	103,00
4% Dollar-Prämienanleihe	—	55,75	55,25
3% Bauanleihe	—	41,75	41,25

Bank-Aktien

Bank Polski	—	82,00	81,50
-------------	---	-------	-------

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Warschau, den 20. Januar 1933.

Devisen

Amsterdam	—	New York-Kabel	8,929
Berlin	212,15	Paris	34,85
Brüssel	123,70	Prag	—
Kopenhagen	—	Rom	45,70
Danzig	—	Oslo	—
London	29,92	Stockholm	—
New York	8,925	Zürich	172,12

Umsätze unter mittel. Tendenz für Devise Zürich fester. Dollarbanknoten ausserbörslich 8,91 3/4. Goldrubel 4,67. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin zwischenbanklich 212,15. Deutsche Markscheine privat 211,85—211,90. Pfund Sterling privat 29,94.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	41,50
4% Investitionsanleihe	103,50
5% Konversionsanleihe	37,25
6% Dollaranleihe	58,25
4% Dollar-Prämienanleihe	55,75
7% Stabilisationsanleihe	55,63—56,50—56,00
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
8% Bauobligationen d. Bank Gosp. Kraj.	93,00
4½% Bodenkreditpfandbriefe	37,75
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau	51,00—51,25
8% Pfandbriefe d. St. Warschau	44,25—44,75

Aktien

Bank Polski	81,50	Ostr. Werke	
Warsch. Zuckerges.	15,40	Ser. B.	23,75

Tendenz für Staatsanleihen fester, für Pfandbriefe vorwiegend schwächer. Sehr kleine Aktienumsätze.

Baumwollbörsen

New York, 20. Januar. Loco 6,25, Januar 6,08, Februar 6,10, März 6,15, April 6,19, Mai 6,27.

New Orleans, 20. Januar. Loco 6,12, Januar 6,10, März 6,12, Mai 6,25.

Liverpool, 20. Januar. Loco 6,24, Januar 4,99, Februar 4,99, März 5,00, April 5,01.

Aegyptische Baumwolle. Loco 7,36, Januar 7,06 März 7,09, Mai 7,18.

Heute in den Kinos

Adria: „Der Affenmensch“ (Johnny Weismüller).

Capitol: „Die blonde Venus“ (Marlene Dietrich).

Castino: „Gerichte in der Nacht“ (Anita Page, Lewis Stone).

Corso: „Wolga, Wolga...“ (Klein-Rogge, Schlettow) und „Der tolle Ritter“ (Richard Talmadge).

Dom Ludowy: (gr. Saal): „Die Bekannte aus dem Schlafwagen“ (Marlene Dietrich); (kl. Saal): „Der Teufelsreiter“, „Der Schrecken der Wüste“.

Grand-Kino: „Ein Bied, ein Kuz, ein Mädel“ (Gustav Fröhlich).

Luna: „Das Paradies der Badefische“ (Unny Onbra).

Metro: „Der Affenmensch“.

Oświatowe: „Die Abenteuer Tom Sawyers“ (Tadek Toman) und für Erwachsene: „Troja“ (Olga Tschekowa).

Palace: „Niemandland“.

Predwioznie: „Frau für eine Nacht“ (Mary Glory, René Lefèvre).

Sztuka: „Die Frau und der Spion“ (Brigitte Helm, Willi Triebel).

Splenibid: „Die Oddaabschonen“ (Sowolino).

Viktoria: „Pionier des Westens“, „Das Grab des unbekannten Soldaten“.

D. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. S. Januszewicz (Alter Ring 9), L. Steffel (Limanowskistr. 37), B. Gliwowski (Karciowicza 6), S. Hamburg (Glownastra. 50), B. Pawłowski (Petrilaue Straße 307), A. Pietrowitz (Pomorska 91).

Tonfilm-Theater

„PRZEDWIOŚNIE“



ZEROMSKIEGO 74/76
Biletet mit den Straßenbahnen Nr. 8,
L. u. 10 bis zur Berlinsk. u. Raderstr.

Heute und die folgenden Tage!

Tonfilm-Kunstwerk mit Musik des berühmten Paul Abraham

„Gattin für eine Nacht“

Salonkomödie. Verblüffend komische Situationen. In den Hauptrollen: Mary Glory und René Lefébvre.

Beginn der Vorführungen um 4 Uhr nachm., am Sonntag um 2 Uhr nachm. Preise der Plätze: 1. Platz — 31, 1.09, 2. Platz — 90 Groschen, 3. Platz — 45 Groschen. Vergünstigungskupon 70 Groschen. Zur ersten Vorführung alle Plätze zu 45 Groschen. — Nächstes Programm: „Der unbekannte Sänger“, Regie des berühmten Turzaniki. — Am 21. Januar um 12 Uhr und am 22. Januar um 11 Uhr mittags: Morgenvorführungen für die Jugend. Der Zuschauerraum ist gut geheizt.

Die Konjunktur in Polen

Der Leiter des Warschauer Konjunktur-Forschungsinstituts Prof. Lipinski hat sich bekanntlich in den ersten Jahren der Krise durch seine pessimistische Beurteilung der Konjunkturentwicklung in Polen oft in Gegensatz zu der krampfhaft optimistischen Einschätzung der Lage gestellt, durch die sich noch zu Anfang v. J. z. B. die Monatsberichte der staatlichen Landeswirtschaftsbank auszeichneten. Umso bemerkenswerter, dass Prof. Lipinski sich jetzt mit einer optimistischeren Auffassung der Aussichten der polnischen Wirtschaft im neuen Jahre abermals, aber diesmal von der andern Seite in Gegensatz zu der amflichen Einschätzung der Lage stellt, wie sie die Neujahrsaufsätze von Matuszewski, Peche, Rose u. a. mit tiefem Pessimismus zum Ausdruck gebracht haben.

Auf einem Vortrag, den Prof. Lipinski dieser Tage vor der Warschauer in- und ausländischen Presse hielt, erklärte er, dass seiner Ansicht nach der Tiefpunkt der Krise für die polnische Industrieproduktion bereits im Frühjahr v. J. überwunden worden sei. Gemessen an der Produktion des Jahres 1928 habe sich die Industrieproduktion 1932 um 46 Prozent verringert, und zwar bei den Konsumgütern nur um 37 Prozent, dagegen bei den produktiven Gütern um 58 Prozent. Das Jahr 1932 sei für die polnische Industrie jedoch ein Jahr der relativen Rationalisierung gewesen insofern, als die Produktionskosten der Industrie erheblich gesenkt worden seien und die Rentabilitätsgrenze der meisten Industriegebiete gegenwärtig sehr erheblich niedriger liege als vor Beginn der Krise. In zahlreichen Industriezweigen seien durch die Schrumpfung des Absatzes beträchtliche Umsatzkapitalien frei geworden, so dass sich die Liqui-

dität vieler Betriebe vergrößert habe. Auch seien die in der Industrie verdienten Amortisationsquoten nicht wieder in Realkapital verwandelt, sondern zur freien Disposition gehalten worden. Diese Entwicklung zeige sich u. a. in der Tatsache, dass seit dem Sommer v. J. die Einlagen nicht nur bei den Sparkassen, sondern auch bei den Banken langsam wieder zu steigen beginnen. Die schwerste Zeit der Krise sei in das II. Halbjahr 1931 und das I. Halbjahr 1932 gefallen; in dieser Zeit ging die Industrieproduktion um etwa 33 Prozent zurück. Im Oktober 1932 aber sei die Erzeugung von Konsumgütern wieder ebenso gross wie im Oktober 1931 gewesen. Die niedrigere Rentabilitätsgrenze in der Industrie werde zahlreiche heute unrentable Betriebe schon bei einem geringfügigen weiteren Steigen der Produktion wieder rentabel arbeiten lassen.

Prof. Lipinski ist der Überzeugung, dass ein Wiederaufstieg der industriellen Produktion nicht notwendig mit einer Besserung der Lage der Landwirtschaft zusammenfallen müsse. Obwohl 70 Prozent der Bevölkerung Polens ihren Lebensunterhalt in der Landwirtschaft finden, sei die Landwirtschaft doch keineswegs, wie immer behauptet werde, der wichtigste Markt der polnischen Industrie. Selbst in den Jahren der Hochkonjunktur sei in Polen die Landwirtschaft Käufer nur des dritten Teils der polnischen Industrieproduktion gewesen; die anderen zwei Drittel der Industrieproduktion seien in den Städten oder im Export abgesetzt worden. Die polnische Industrie sei selbst ihr bester Kunde, und daher sei auch die Wiederankurbelung ihrer Produktion vom städtischen Markt aus durchaus möglich.

Verhandlungen über die Erlangung grösserer Bestellungen für den Export der Waren geführt, und zwar mit England, Belgien, Holland und Dänemark. Die Fabrik hat bisher nur die Abteilungen für Bereifung und Fahrradschläuche, sowie die technische und chirurgische Abteilung in Betrieb genommen.

Akt.-Ges. Maurycy Tauman wieder für fallt erklärt

Z. In der gestrigen Sitzung des Handelsgerichtes wurde die Aktiengesellschaft „Maurycy Tauman“, die am 9. September 1931 mit ihren Gläubigern einen Vergleichsvertrag über eine 20proz. Regelung der Schulden abgeschlossen hatte, zum zweitenmal für fallt erklärt. Die Konkursklärung erfolgte auf Antrag der Gläubiger, denen die Firma Tauman die fälligen Teilzahlungen auf Grund des Abkommens nicht zahlte. Das Gericht ernannte zum Verwalter Rechtsanw. Piotr Kon, zum Richterkommissar Handelsrichter Robert Schnee und setzte den Eröffnungstermin auf den 26. Juli 1932 fest.

ag. Die Zollrückerstattungen im Dezember. Laut einer Aufstellung des Exportverbandes der Polnischen Textilindustrie in Lodz belieben sich die Zollrückvergütungen, die auf Grund von Ausführbescheinigungen gewährt wurden, im Monat Dezember vorigen Jahres auf insgesamt 570 813,94 Złoty.

Die Welt-Getreidepreise

× Die durchschnittlichen wöchentlichen Preise der vier wichtigsten Getreidesorten betragen in der Zeit vom 9. bis 15. Januar 1933 nach Berechnung des Büros der Warschauer Getreide- und Warenbörsen (für 100 kg in Złoty):

Inlands-Märkte:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	26.18	15.25	16.00	15.40
Danzig	26.70	15.83	16.44	14.22
Krakau	26.87½	16.68½	—	14.00
Lublin	26.10	15.46	14.00	14.37½
Posen	23.08	13.80	15.25	13.27
Lemberg	26.92	14.87	16.75	13.47

Auslands-Märkte:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Berlin	59.69	32.44	36.04	24.28
Hamburg	18.72	12.67	12.60	12.49
Prag	39.99	22.30	22.24	18.87
Brünn	40.15	20.06	20.45	16.50
Wien	43.16	27.91	32.81	21.88
Liverpool	18.24	—	—	18.67
Chicago	16.20	13.35	12.28	10.59
Buenos Aires	20.42	—	—	15.60

Die Lage auf dem Lodzer Kammgarnmarkt

ag. In den letzten Tagen hat der Kammgarnmarkt in Lodz eine ziemlich ernste Krise durchzumachen. Es ist dies jedoch keine Folge eines fehlenden Bedarfs seitens der Kundenschaft, sondern vielmehr eine Auswirkung der ungeheuren Konkurrenz, wie sie gegenwärtig zwischen den Firmen dieser Branche betrieben wird. Diese Konkurrenz wird insbesondere den Grossfirmen von den kleineren Unternehmen bereitet. Die kleineren Firmen werfen nämlich grössere Mengen von Garn auf den Markt, das um 8 bis 10 Cent je Kilogramm billiger ist, als bei den Grossfirmen. Es ist daher kein Wunder, dass unter diesen Bedingungen die in der Konvention der Kammgarnspinnereien zusammengeschlossenen Kammgarnspinnereien zurzeit nur so dahinvegetieren und auf den Beginn der Saison in dieser Branche warten. Alsdann müsste sich die Nachfrage nach Kammgarn in so weitgehendem Masse steigern, dass die kleineren Spinnereien nicht imstande sein dürften, den gesamten Bedarf zu decken. Wie aus interessierten

Kreisen mitgeteilt wird, wird seitens der zur Konvention der Kammgarnspinnereien gehörigen Unternehmen besonders schwer die Konkurrenz der Firma „Leonhardt, Woelker und Girbardt“ empfunden, welche Industriewerke letzthin den Preis für ihr Garn wesentlich herabgesetzt haben.

B. In der Seidenbranche wird in der nächsten Woche vorwiegend Crepe Marocain und Crepe Satin gangbar sein. In der Kunstseidenbranche erwartet man weiterhin guten Abgang, da die Stoffe sehr billig sind. Georgette ist nicht mehr modern. Dadurch sind der Kunstseidenindustrie Schwierigkeiten bei der Zollrückvergütung für Rohwaren entstanden, die zum Färben und Appretieren nach der Schweiz befördert wurden.

ki. „Pepege“ seit Montag wieder in Betrieb. Am Montag wurde nach mehrmonatiger Unterbrechung die Gummiwarenfabrik „Pepege“ in Grądzisk wieder in Betrieb gesetzt, wodurch mehr als 800 Arbeiter, grösstenteils ehemalige Angestellte dieses Unternehmens, wieder Beschäftigung gefunden haben. Zurzeit werden

Sächsische Nachrichten

St. Trinitatis-Kirche. Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Schröder. Mittags 12 Uhr: Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in polnischer Sprache. Pastor-Bitar Schröder. Nachm. 2.30 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Pastor-Wannagat. Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde. Pastor-Schedler. Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Leugnungsdiensst. Jungfrauen-Heim, Konstantiner 40. Sonntag, nachm. 5 Uhr: Versammlung der Jungfrauen. Pastor-Schedler. Konfirmandensaal. Sonntag, abends 5 Uhr: Versammlung des Jugendbundes. Pastor-Bitar Wenzel. Bethaus (Zubatz), Sierakowitsch 3. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor-Bitar Wenzel. Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde. Pastor-Bitar Schröder Kantorat (Baluty), Ziwaszestr. 39. Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde. Pastor-Wannagat. Idzowie, Hous Grabski. Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor-Wannagat. Die Amtsworte hat Herr Pastor-Schedler.

St. Johannis-Kirche. (Geöffnet täglich von 7 Uhr früh bis 1 Uhr mittags). Sonntag, 9 Uhr früh: Jugendgottesdienst. Pastor-Lipinski. Vorm. 9.30 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls. Pastor-Döberstein. Text: 1. Sam. 1. 21–28. Mittags 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache. Pastor-Kotula. Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor-Häfner Rück. Nachm. 4 Uhr: Taufgottesdienst. Pastor-Häfner Rück. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Pastor-Lipinski. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Konz. Dietrich. Neues Jugendheim. Sonntag, nachm. 4.30 Uhr: Aufführung des Weihnachtsmärchens „Die Himmelstür steht offen“ oder „Wie Gretel ihr Mütterl im Himmel sah“. Sonntag, abends 7 Uhr: Jungfrauenverein. Pastor-Döberstein. Montag, abends 8 Uhr: Bibelbesprechung. Konfirmandrat Dietrich. Dienstag, abends 7.30 Uhr: Dramatische Sektion. Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Jungsc. Konfirmandrat Dietrich. Donnerstag, abends 8 Uhr: Gelangstunde. Freitag, nachm. 5 Uhr: Sternenbund. Stadtmisionssaal. Dienstag, abends 6 Uhr: Frauenbund. Pastor-Lipinski. Abends 8 Uhr: Heftertag. Konfirmandrat Dietrich. Freitag, abends 8 Uhr: Vortrag. Pastor-Döberstein. Sonnabend, abends 8 Uhr: Gebeisgemeinschaft. Konfirmandrat Dietrich. Junglingsverein. Sonntag, abends 8 Uhr: Vortrag. Pastor-Häfner Rück. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Pastor-Häfner Rück. Früheres Jungfrauenheim. Dienstag, abends 7 Uhr: Männerverband. Pastor-Lipinski. Karolow. Sonntag, vorm. 10.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor-Häfner Rück. Freitag, abends 6 Uhr: Frauenbund. Lehrer-Diele.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit heil. Abendmahl. Pastor-A. Löffler. Nachm. 2.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor-A. Löffler. Von 3.30–5 Uhr nachm. werden die Taufen vollzogen. Pastor-Bitar-Pehnitz. Nachm. 5 Uhr: Stiftungsfeier der Jugendbundes in der „Eintracht“ Senatorstr. 7. Pastor-A. Löffler. Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. Pastor-Diel. Berndt. Montag, abends 6 Uhr: Frauenbund. Pastor-A. Löffler. Abends 7 Uhr: Männerverband. Pastor-Diel. Berndt. Dienstag, abends 8 Uhr: Kinderstunde. Pastor-A. Löffler. Mittwoch, abends 8 Uhr:

Bibelstunde. Pastor-Diel. Berndt. Donnerstag, abends 7 Uhr: Weiblicher Jugendbund. Pastor-Diel. Berndt. Abends 8 Uhr: Männlicher Jugendbund. Pastor-Bitar-Pehnitz. Chojn. Sonntag, 2.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor-Bitar-Pehnitz. St. Michaelsgemeinde Lodz-Radogoszcz. Bethaus 3gierskastraße 141. 3. Sonntag n. Epiphany, 10.30 Uhr: Hauptgottesdienst, verbunden mit der feierlichen Einführung des Kirchenvorstandes. Pastor-A. Schmidt. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor-A. Schmidt. Nachm. 3 Uhr: Taufstunde. Pastor-A. Schmidt. Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde; im Anschluss Helferworbereitung. Pastor-A. Schmidt. Donnerstag, abends 8 Uhr: Jungfrauenverein. Pastor-A. Schmidt. Evang.-luth. Diaconissenanstalt, Błoniecka 42. 3. Sonntag n. Epiphany, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Missionsprediger Schweizer.

Evangelische Brüdergemeine, Lodz, Jeromisz. 56. Sonntag, 10 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Predigt. Pf. Schiewe. 4 Uhr: Mitgliederversammlung. Mittwoch, 3 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Jugendbund. Freitag, 7.30 Uhr: Bibelstunde. Fabianice, Sw. Anna 6. Sonntag, 9 Uhr: Kindergottesdienst. 2.30 Uhr: Predigt. Pf. Hildner. Evang.-luth. Kirche zu Fabianice. Sonntag, 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor-Bitar Horn. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor-Bitar Horn. 6 Uhr: Evangelisation. Prediger Müller. 7 Uhr: Jungfrauenverein. Bibelstunde. Pastor-Bitar Horn. Montag, 8 Uhr: Vortrag für den Jungfrauenverein. Pastor-Bitar Horn. Dienstag, 7 Uhr: Bibelbesprechung über d. Thema: „Treue Botschaft für die Trostbedürftigen, die Armen und Gebundenen“ für den Jugendbund für E. C. Pastor-A. Schmidt. Donnerstag, 7 Uhr: Bibelstunde für die Gemeinschaft. Prediger Grütt. Freitag, 8 Uhr: Vortrag und Bibelstunde für den Junglingsverein. Pastor-A. Schmidt. Gottesdienst auf dem Lande – Kirche zu Błonie. Sonntag, 10 Uhr: Hauptgottesdienst. 3 Uhr: Jugendbundversammlung. Pastor-A. Schmidt.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der ev.-luth. Landeskirche, Koperita 8. Sonnabend, 7.45 Uhr: Jugendbundstunde für Junglinge und junge Männer. Sonntag, 8.45 Uhr: Gebetsstunde. Nachm. 4.30 Uhr: Jugendbundstunde für Jungfrauen. Abends 7.30 Uhr: Evangelisation für alle. Montag, 7.45 Uhr: Freunde-Streitstunde für Jungfrauen. Mittwoch, 4 Uhr: Frauenseitstunde. Donnerstag, 5 Uhr: Kinderstunde. 7.45 Uhr: Bibelbesprechung. Freitag, 7.45 Uhr: Freunde-Streitstunde für Junglinge. Sonnabend, 7.30 Uhr: Jugendbundstunde für Jungfrauen. Für Junglinge und junge Männer Jungmännerverbund um 7.30 Uhr in Baluty. Brzezina 58. Sonntag, 8.30 Uhr: Gebetsstunde. Nachm. 3 Uhr: Evangelisation für alle. Sonntags, 10.30 Uhr: Knabenstunde. Dienstag, 4.30 Uhr: Kinderstunde. Mittwoch, 3 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibelstunde. Pastor-A. Schmidt.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. R. Jordan. Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. R. Jordan. Im Anschluss: Verein junger Männer und Jungfrauen. Montag, abends 7.30 Uhr: Gebetsversammlung. Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein. Abends 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-Kirche, Nagwista 41a. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. A. Wenck. Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. A. Wenck. Im Anschluss: Jugendverein. Dienstag, abends 7.30 Uhr: Gebetsversammlung. Freitag, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-Kirche, Baluty, Bol. Limanowskiego 60. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. J. Feister. Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. J. Feister. Im Anschluss: Jugendverein. Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde.

Christian Science Society in Lódz, Odanica 91. Sonntag, um 10.30 Uhr vormittags: Thema: „Wahrheit“. Druck und Verlag: „Libertas“. Verlagsa. m. b. H. Lódz. Petrisaner 86. Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann. Hauptredakteur: Adolf Kargel.

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“ Hugo Wieszorek.



Nach kurzem schwerem Leiden verschied am 20. d. M., 4 Uhr nachmittags, unser vielgeliebter

Oskar Rößler

im Alter von 59 Jahren. Die Bestattung des teuren Entschlafenen findet am Sonntag, den 22. d. M., um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Kilińskiego 17, auf dem evangelischen Friedhofe in Pabianice statt.

Die tieftauernde Familie.

Pabianice, den 20. Januar 1933.



Schmerzerfüllt bringen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftaurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Gattin, unsere herzensgute, treue Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Luisa Zelmer geb. Lapp

im Alter von 69 Jahren am Freitag, den 20. Januar, um 1 Uhr nachts, nach langem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. — Die Beerdigung unserer leuren Entschlafenen findet am Sonntag, den 22. d. M., um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Wölczanstr. 167, aus auf dem evangelischen Friedhof in Dotz statt.

Die tieftauernden Hinterbliebenen.

Lodz-Moskau.

5174



Gesangverein „Cäcilie“ bei der hl. Kreuz-Kirche zu Lodz

Zu dem heutige, Sonnabend, d. 21. Januar 1. S., im Saale des Männergesangvereins „Eintracht“ in der Senatorstr. 7 stattfindenden

76. Stiftungsfest

verbunden mit Chor- und Solo-Gesang, Theateraufführungen und darauffolgendem Tanz, werden hiermit die werten Mitglieder, Freunde und Gönner unseres Vereins freundlich eingeladen.

Beginn um 21 Uhr. Die Verwaltung.



Loder Sport- u. Turnverein

Hente, Sonnabend, d. 21. Januar d. J., um 10 Uhr abends, veranstalten wir im eigenen Vereinslokal, Zalontna 82, einen großen

Maskeball

Alle unsere werten Mitglieder nebst werten Angehörigen, sowie befreundete Vereine und Gönner des Vereins laden hierzu höflich ein.

3837 Die Verwaltung.

Zwei der originellsten Masken werden prämiert.

Erstklassige Musik.



Lampenfabrik

Sz. P. Szmalewicz

Lodz, Południowa 8

Telefon 164-39 3861

empfiehlt Lampen in mod. Stilarten.

zu den billigsten Preisen.

Vom Kultusministerium bestätigte Klavier - Kurse

von

Helene Aronson-Winnikow,
Absolventin des Pariser Konservatoriums (Lazar Levyn-Cortot), unter künstlerischer Leitung von
Professor Josef Turczynski.

Violinenklasse unter Leitung von Bronisława
Notszat (Fleisch, Berlin) neu eröffnet.
Klassen: Klavierunterricht, Solfege, Grundlagen und andere Fächer. — Anmeldungen für
das 2. Halbjahr werden in der Kanzlei der Kurse
in der Sienkiewicza 53, Tel. 184-07, von 10-12
und von 4-6 Uhr entgegengenommen. 5032

Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und
Haarkrankheiten

ist von der Evangelische nach der

Petrikauer Straße Nr. 90

umgezogen

Sprechstunden täglich von 8-2 und von 6-1/2 Uhr,
für Damen von 5-6 Uhr. An Sonn- und Feiertagen
von 8-2 Uhr. Telefon 129-45.

Venerologische Heilanstalt

Behandlung venerischer u. Hautkrankheiten

Zawadzka 1

Geöffnet von 6 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. An
Sonn- und Feiertagen von 9 bis 2 Uhr.

Konsultation 3 Złoty. 1992

Von 11 bis 2 und von 2 bis 8 Uhr empfängt eine
Arzthilfe.

Röntgen-Kabinett

Aufnahmen und Durchleuchtungen

Dr. MAREK LEWENFISZ

Piotrkowska 181, Tel. 222-50. 3788

Empfangsstunden von 8.30-6 Uhr abends.



Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde zu Lodz

Heute, Sonnabend, d. 21. Januar 1933, um
6 Uhr abends, findet im Vereinslokal,
Nowotkistraße 31, die ordentliche

Jahreshauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlehung des Pro-
totolls der letzten Monatsitzung; 2. Auszeichnung der
eifrigsten Sänger; 3. Ehrung langjähriger Mitglieder; 4.
Berichte: a) des Schriftführers, b) des Kassierers, c) der
Warte, d) der Revisionskommission; 5. Anträge; 6. Ent-
lastung der Verwaltung; 7. Neuwahl.

Anträge müssen beim Vorstand spätestens bis zum
14. d. M. schriftlich eingereicht werden. Falls die Ver-
sammlung im 1. Termin nicht zustande kommen sollte, fin-
det dieselbe im 2. Termin am selben Tage, um 8 Uhr
abends statt und ist dann beschlußfähig ohne Rücksicht auf
die Zahl der erschienenen Mitglieder.

Der Vorstand.



Loder Männergesangverein

heute, Sonnabend, den 21. Januar 1933

Bunter Abend

Beginn 20.30 Uhr.

Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind will-
kommen.

Der Vorstand.

Evang.-luth. St. Matthäikirche

Sonntag, den 22. Januar, abends um 5 Uhr,
im Lokale der „Eintracht“, Senatorstr. 7

Stiftungsfest der Jugendbünde

zu St. Matthäi

Es wirken mit: der Jugendbundchor, die dramatische
Sektion und der Posauistenchor „Jubilate“. 3885

Hallo!!!

Achtung!!!

Dancing in der Konditorei „Pavillon“

Lodz, Ciecieliewicza 40.

Ab 20. Januar d. J. herabgesetzte Preise. Vergrößertes Orchester.
Verzehr: Kuchen aus der Konditorei von Piątkowski und Tee — 70 Groschen.
Freier Eintritt.

3886



Garderobenzimmer im Restaurant
„Adria“, Moniuszki 1, gegen Kaufladen von Złoty
1000.— zu vermieten. Zu melden von 9-10 Uhr
vormittags.

5172

Brillanten, Gold und Silber,
verschiedene Schmucksachen sowie Lombardquit-
tungen kaufen und zahlt die höchsten Preise.
M. Mizes, Piotrkowska 30. 3755

Mädchen, 6 Monate alt, an Kindesstatt
abzugeben. Therese Märtin, Sokoła 27, bei der
Nowo-Pabianicka.

Theaterverein „Thalia“

Samstag!

3. Wiederholung!

„SCALA“-THEATER

Sz. 15 (Cegelniana)

Sonntag, den 22. Januar, pünktlich 5.30 Uhr nachmittags

„Störfjeß“

Schwank in 3 Akten von F. Arnold und E. Bach.

In den Hauptrollen: Anita Kunzel, Hertha Kriese, Ira Söderström, Irma Jerze. — M. Anweiler, A. Heine, M. Krüger, A. Tölg, A. Jerze.
Preise der Plätze: Parkett 4, 3,50, 3 und 2 Złoty; Logen und Balkon 4, 3,50 und 3 Złoty; Amphitheater 2 und 1,50 Złoty; 2. Balkon 1,50; Galerie 1 Złoty.
Karten im Vorverkauf bei G. E. Nestel, Petrikauer 84. Am Tage der Aufführung ab 11 Uhr an der Theaterkasse.

Theaterverein „Thalia“

Romant!

Erstmals in Lodz!